

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gewerkschafter“ Nagold / Begründer 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Verlosung 882 Kreispostamt Nagold. In Konkursfällen ob. Zwangsvergleichs wird der für Kutzträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei id. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vertriebspreis Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gefuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfachkonto Nr. 55

Schanghai!

Das Feld, auf dem die Würfel des Schicksals rollen

Die beherrschende Rolle Schanghais in Mittelchina, ja in China überhaupt, ist noch nicht zu allen Datums. Früher waren die Südprowinsen Chinas ausschlaggebend für den chinesischen Handel, der infolgedessen Kanton als seine Zentrale entwickelte. Vor Kanton aber lag Hongkong, die britische Insel, und lang Südhina den Handel vor der Nase ab. Von hier aus suchte der West mit Hilfe des Seezollens das ganze Land in wirtschaftliche Abhängigkeit zu halten. Mit der steigenden Bedeutung industrieller Rohstoffe im chinesischen Handel und dem dadurch bedingten Übergang zu kapitalistischen Handelsmethoden, gewonnenen die mittelchinesischen Provinzen an Gewicht und mit ihnen Schanghai. Hier war das britische Übergewicht nicht so stark wie in Kanton. Das Zulassenselbst auf ein und demselben Raum von Jn- und Ausländern zu einer Gemeinschaftsarbeit, war sie mitunter auch noch so schwierig. Darum wirkte sich in Schanghai der Rassenschied nicht so stark aus wie in Kanton und darum wurde Schanghais Stellung als führender Umschlagplatz gegenüber Kanton bzw. Hongkong ständig stärker. Hier liegt zugleich die Erklärung, warum der Siegeszug der aus der Kuomintang-Partei entstandenen Bewegung in Schanghai endete und vorläufig hier in der Nähe von Kanton, ihr mächtigstes Wirkungsfeld erzielte. Wie sind die anderen Mächte von der staatlichen Entwicklung Chinas zur Selbstbestimmung betroffen worden?

Deutschland hat seit Beendigung des Weltkrieges im gesamten Asien keine machtpolitischen Interessen mehr, in China gar nicht. Die Deutschen kamen ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen zu Handels- und wissenschaftlichen Forschungszwecken in die schon früher besiedelten Gebiete zurück. Das Ansehen der deutschen Industrie mit ihrer hochentwickelten Technik und Chemie hat die langsame Wiedereroberung der durch den Weltkrieg verloren gegangenen Handelsmärkte gestattet.

Frankreich übt politischen Einfluß eigentlich nur in Südhina aus, während es im übrigen Lande nur finanzielle Interessen hat, insbesondere allerdings auf dem Schanghaier Immobilienmarkt. Die in China festgelegten Werte Frankreichs belaufen sich auf etwa 200 Millionen Golddollar, wovon die Hälfte auf die Jünnan-Bahn entfällt.

Die Vereinigten Staaten haben von jeher eine wendige und wachsame China-Politik getrieben, deren wirtschaftlicher und auch kultureller Einfluß nicht unterschätzt werden darf. Unmittelbaren politischen und wirtschaftlichen Besitz haben die Amerikaner nicht zu verteidigen, dagegen starke Handelsinteressen und die Verzinsung großer Anleihen.

Großbritannien hat in China die größten Werte investiert. Sie werden mit fast 200 Millionen Golddollar eher zu niedrig eingeschätzt sein. Im chinesischen Wirtschaftskreis sind von allen Staaten vielleicht am meisten verloren. Die Nachtpolitik Englands in früheren Jahren hat das junge nationale China keineswegs vergessen. Wenn heute die Lage des englischen Chinahandels erschüttert ist, dann kennzeichnen besonders vier Gründe diesen Entwicklungsgang. Einmal die wirtschaftspolitische Nachteiligkeit Europas nach dem Weltkrieg. Zum andern die allmähliche Entwicklung einer eigenen chinesischen Industrie. Zum dritten die Verdrängung der britischen Textilindustrie durch die Japaner, und schließlich der Sturz des Silberpreises, der die Einfuhrschwierigkeiten der europäischen Industrieländer vergrößerte. Aus dem Jangtsebecken, das es vor 30 Jahren noch als sein ureigenstes Interessengebiet ansah, ist England so fast herausgedrängt worden und mußte es geschehen lassen, daß die britischen Konzessionen in Hankau, Kiang und in Tschinkiang in chinesische Verwaltung übergingen. Nur den letzten großen Stützpunkt im internationalen Schanghai hat es bisher behauptet.

Sowjet-Rußland suchte in all der

Zeit durch die Bolschewisierung Chinas die kapitalistische Welt zu treffen. An der Industrialisierung des Landes ist es nicht uninteressiert. Ein damit wachsendes Industrie-Proletariat bringt der in diesen Dingen bewanderten Moskauer Strategie neue Hoffnungen, deren Auswirkungen sie im gegebenen Augenblick bei etwaigen Auseinandersetzungen in die Waagschale werfen wird. Das wirtschaftliche Ziel der bolschewistischen Ostasienpolitik geht dahin, China zum Absatzgebiet der gerade entstehenden sibirischen Industrie zu machen.

Japan, das, von der kolonialen Betätigung in Australien, Afrika und Amerika ausgeschlossen, für die Ableitung seiner Menschenmassen sorgen muß, beobachtet diese Vorgänge aus nächster Nähe. Es hat sich wiederholt zu freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den kontinentalen Nachbarn bereit erklärt. Es hatte dabei den Vorteil der kulturellen Verwandtschaft und war wirtschaftspolitisch — genau wie die ande-

ren Mächte — schon längst mit kolonialen Methoden in chinesisches Hoheitsgebiet vorgeedrungen. Die Durchführung einer Verständigung hätte eine beträchtliche Verstärkung der gegenseitigen Handelsbeziehungen verlangt, denn nur so konnte für den gefährlich drängenden Bevölkerungsüberschuß des Insellandes die Lebensmöglichkeit innerhalb Japans erhalten bleiben. Mit der Bindung Japans auf dem östlichen Kontinent hat die japanische Politik eine neue Richtung eingeschlagen, die wohl lange Zeit beibehalten werden wird.

Die Chinesen scheinen dies nicht begreifen zu wollen. Trotz aller inneren Gegensätze, trotz allen Widerstrebens sind China und Japan aufeinander angewiesen. Die Umrisse eines eigenständigen großen Wirtschaftsbereiches zeichnen sich bereits seit langem ab und eine Verständigung zwischen diesen beiden Staaten im Fernen Osten muß eines Tages kommen. Für das chinesische Wirtschaftsleben könnte sich eine Verständigung nur gegenseitig

auswirken und auch Europa würde daraus Nutzen ziehen, wenn es die weltpolitische Lage richtig sieht. Im Norden und Westen Chinas ist der Bolschewismus eingedrungen. Zerförend, umbildend und zerstörend ist er dort am Werk. Nicht alle Chinesen wissen, was hier geschieht, und wie schnell er alle Staats- und Wirtschaftsformen zu unterwühlen vermag. Japan kann hier nicht auf unbestimmte Zeit abwartend zusehen. Denn es hat in der Mandchurerei beobachten können, daß Moskau zur Erreichung ichtiger Ziele seine Politik auf lange Sicht umstellt. Moskaus wichtiger Bundesgenosse war von jeher die Zeit! Denken wir doch nur einen einzigen Augenblick an Spanien!

Der Kristallisationsprozeß, der China aus dem Chaos herausführt, kann sich nur in einer Richtung vollziehen, die von einer starken Hand bestimmt wird und dem Bolschewismus Widerstand zu leisten vermag. Den Trumpf in der Hand hält vorläufig das japanische Inselvolk.

Edens Bemühungen endgültig aussichtslos

Sulls Appell zu spät — Neue Truppen für Schanghai — 18 Kriegsschiffe bereit

Eigenbericht der NS-Press

London, 24. August. Nach den letzten Nachrichten aus Tokio und Schanghai hat man in London auch die letzte Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des japanisch-chinesischen Konfliktes begraben. Der Friedensappell des amerikanischen Staatssekretärs Hull hat zwar starke Beachtung gefunden, obwohl man nicht glaubt, daß er noch von praktischer Wirkung sein wird. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß Mr. Hull früher hätte zu einem derartigen Schritt entschließen müssen. Die für Mittwoch vorgezeichnete Besprechung Chamberlains mit einigen seiner Minister wird in erster Linie die Lage im Fernen Osten betreffen.

Von zuständiger Stelle wurde am Dienstag nochmals auf das Bestimmteste erklärt, daß man nicht daran denke, die gesamte Niederlassung in Schanghai zu räumen. Nur die Franzosen und Nieder- und diejenigen Männer, die ausdrücklich wegzureisen wünschen, würden durch die Bejahungzone geschickt. Der Schutz der britischen Zone soll dagegen durch Einsatz noch größerer Nachmittel gewährleistet werden.

Wie die Admiralität bekannt gibt, befinden sich zur Zeit 18 britische Kriegsschiffe, darunter 4 Kreuzer, 7 Zerstörer und 1 Flugzeugträger in den chinesischen Gewässern. Nachdem bereits zwei Bataillone aus Hongkong in Schanghai eingetroffen sind, ist ein weiteres Verstärkungsbataillon von Singapur bereits wieder in Hongkong eingetroffen. Auch zwei indische Regimenter befinden sich unterwegs. Das eine, das in Rajpootana garnisoniert ist, wurde in Kalkutta schon verladen. Das zweite Regiment aus Fejterabad soll sich in Kalkutta in Marsch befinden.

Kanakaufsch von Japanern befehlt

Tokio, 24. August. Wie die Agentur Domei meldet, haben die japanischen Truppen den Kanakaufsch befehlt. Der Aufsch ist ein strategisch wichtiger Punkt nördlich von Weiping.

Eine Mahnung zum Frieden

Newport, 24. August. Staatssekretär Hull gab Montag eine formelle Erklärung ab, in der er an China und Japan appellierte, nicht zum Kriege zu schreiten. Beide Völker sollten vielmehr ihre Streitfragen im Sinne derjenigen Grundsätze regeln, von denen sich nicht nur Amerika, sondern auch die meisten Staaten der Erde in ihren internationalen Beziehungen leiten lassen.

Die amerikanische Regierung habe schon seit Beginn des Konfliktes im Fernen Osten beide Völker ermahnt, sich der Feindseligkeiten zu enthalten. Hull erinnerte in diesem Zusammenhang an die kürzlichen Schlichtungsversuche und hob hervor, daß die amerikanische Regierung weder an politische Allianzen noch an eine extreme Isolierung glaube, daß sie aber an einer internationalen Zusammenarbeit fest-

halte, um durch friedliche Methoden die Ziele zu erreichen, wie sie in der Erklärung der Washingtoner Regierung vom 16. Juli b. J. festgelegt wurden. Der Staatssekretär betonte, daß die amerikanischen Truppen in China nicht Eroberungszwecken dienen, sondern zum Schutz der amerikanischen Staatsbürger bestimmt seien. Die gegenwärtigen Verhältnisse im Pazifischen Ozean gingen allerdings weit über die unmittelbare Frage des Schutzes der U.S.-Bürger und der amerikanischen Belange hinaus.

Energischer Angriff, aber ohne Zwischenfälle

Offizielle japanische Stellungnahme

London, 24. August. Der japanische Flottenbefehlshaber in Schanghai, Admiral Isogawa, erklärte dem Reuters-Korrespondenten in einer Unterredung an Bord des japanischen Flaggschiffes „Jatsumo“, daß Japan die Schaffung einer Sicherheitszone in und um Schanghai für notwendig halte, um ein für allemal alle Konfliktsachen zu beseitigen. Japan sei bereit, die Rechte und Interessen der ausländischen Mächte in dem gegenwärtigen japanisch-chinesischen Streit zu achten. Die japanischen Bombenflugzeuge seien angewiesen worden, die internationale Niederlassung zu schonen.

Andererseits aber erklärte während einer Konferenz der Regierungsparteien am Montag Kriegsminister Sugihara, daß die Dauer des chinesisch-japani-

schen Konfliktes augenblicklich nicht abzuschätzen sei. Die japanische Regierung sei jedoch entschlossen, auf eine mögliche Beschleunigung zur Beendigung des Streitfalles hinzuwirken. Die japanischen Streitkräfte würden aus diesem Grunde nicht mehr auf die Initiative ihres Gegners warten, sondern selbst zu aktiven militärischen Handlungen übergehen, um die chinesischen Truppen von der Ausichtslosigkeit ihres Widerstandes zu überzeugen. Die japanische Wehrmacht sei entschlossen, die chinesische Politik, die Entscheidungen unbegrenzt hinauszuziehen, nicht mitzumachen.

Moskau provoziert!

Sowjetrussisch-mandschurischer Grenzzwischenfall

Eigenbericht der NS-Press

pt. Tokio, 24. August. Auf dem Grenzfluß Jalschow wurde von den Sowjetbehörden ein mandschurisches Schiff beschlagnahmt, dessen Besatzung sich angeblich mit Schmuggel befaßt haben soll. Die mandschurische Behörde hat die sofortige Auslieferung des Schiffes und die Freilassung der Mannschaft, unter der sich zwei russische Emigranten befinden, gefordert. Diese Forderung ist von den Sowjets bisher abgelehnt worden. Wie es heißt, sind inzwischen neue scharfe Vorstellungen erfolgt, da Bemerkungen vorliegen, daß man auf sowjetrussischer Seite lediglich neue Zwischenfälle zu provozieren sucht, da die Gründe für die Beschlagnahmung des mandschurischen Schiffes an den Garen herbeigezogen sind.

Die nationalen Vorhutten 15 Kilometer vor Santander

Die Wasser- und Lichtversorgung Santanders in Händen der Franco-Truppen

Reinosa, 24. August. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Santander geht am Dienstag seit Morgengrauen weiter. Die bolschewistische Linie ist an allen Abzweigungen ins Wanken geraten. Der Gegner macht den Eindruck größerer Ratlosigkeit und Verwirrung. Einzelne verprengte feindliche Gruppen, die jede Verbindung mit ihrer Leitung verloren haben, versuchen Widerstand zu leisten, der aber vergeblich bleibt. Die Zahl der Gefangenen wird immer größer. Die Vorhut der Navarro-Brigaden ist bis auf Gewehrschuhweite an den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Torrelavega herangekommen. Dieser Ort ist gleichzeitig das Zentrum der Eisenindustrie der Provinz Santander. Weiblich wurde bereits das Dorf Quijas an der Straße Torrelavega-Asturien erreicht. Die Bolschewisten mußten den Verbleib auf dieser wichtigen Straße bereits einstellen. Die Legionär-Truppen besetzten am Dienstag auf ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos — Santander Puente Vieja, wo sich das Elektrizitätswerk be-

findet, das Santander mit Licht versorgt. Die Licht- und auch die Wasserversorgung der Stadt befindet sich damit in den Händen der Nationalen. Die Vorhutten liegen jetzt in direkter Linie 15 Kilometer vor Santander.

Die östlich der Straße Burgos — Santander vordringenden nationalen Streitkräfte beherrschen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften Bierganes und beschließen die Küstenstraße Santander — Bilbao, die die Hauptverbindung der bei Castro Urdiales mit zahlreichem Kriegsmaterial ruhenden Bolschewistenhöfen mit Santander ist. Damit sind ihnen alle Rückzugswegen verlegt. Auch im Mena-Tal geht der Vormarsch weiter. Die Bolschewisten, die seit vielen Monaten Stellungen in der Gegend von Villalante besetzt hielten, sind dadurch gleichfalls abgeriegelt. Die an der Küste marschierenden nationalen Bataillone liegen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften bereits in der Nähe von Liendo, 16 Kilometer westlich von Castro Urdiales.

560 Deutsche verließen gestern Schanghai

Japaner rücken erfolgreich vor - Bei Nankai-Chinesen vom Rückzug abgeknippt

Schanghai, 24. August. Die „Gueljenan“ hat am Dienstagmittag Schanghai mit 560 deutschen Flüchtlingen an Bord verlassen.

Neue Brände in Schanghai

Das Flaggschiff „Idzumo“ des japanischen Geschwaders nahm im Verein mit einem zweiten japanischen Kreuzer die Beschießung des Putung-Gebietes am Montag wieder auf. Es entzündete mehrere kleinere Brände. Japanische Flugzeuge bombardierten ebenfalls am Montag nördlich den Nordbahnhof. Ein neuer Kienbrand flammte in den Abendstunden in der Nähe des japanischen Marineklubs im Tangtsu-Gebiet auf. Das Feuer breitet sich rasch aus.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß nicht eine Granate, sondern eine Fliegerbombe das Klubhaus im Warenhaus an der Kankai-Road in der Internationalen Niederlassung Schanghai verurteilt habe. Die Zahl der Toten betrage 500. Die japanischen Marinebehörden seien im Besitz von Beweisen, daß der Bombenabwurf von einem chinesischen Flugzeug aus einer Höhe von 3000 bis 4000 Metern erfolgt sei.

Die Japaner bei Kalgan und Tientsin auf dem Vormarsch

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Teile der in Tschachar operierenden Avantgarde-Armee Wanktsuanh, 15 Kilometer nordwestlich von Kalgan, eingenommen haben, während andere Abteilungen die Bahnlinie Peiping-Suihuan, 15 Kilometer südlich von Wanktsuanh, erreichten. Damit wird den bei Nankai kämpfenden Chinesen der Rückzug unter Verwundung der Bahnlinie abgeknippt. Japanische Abteilungen drängen längs der Pufan-Bahn in Richtung auf Tientsin, 45 Kilometer südwestlich von Tientsin, vor und greifen die Stadt an.

Franco baut ein gesundes Landvolk auf

Salamanca, 24. August. Je weiter die Befreiung Spaniens von der bolschewistischen Schrecken Herrschaft vorschreitet, desto umfangreicher und weitblickender wird der Aufbau des seit langer Zeit vom Unglück verfolgten Landes in Angriff genommen. Während der Krieg noch tobte, wird von General Franco schon umfassende Friedensarbeiten geleistet.

Der spanische Staatschef hat jetzt eine Verordnung unterzeichnet, die von großer sozialer und nationaler Bedeutung ist. Es schützt den spanischen Bauern und Landarbeiter, der unter der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre am meisten gelitten hat, und damit die Grundlage des bürgerlichen Lebens. Die Verordnung sieht die Bildung einer nationalen Getreidekammer vor, die dem Landmann sein Getreide zu erheblich günstigeren Preisen abnimmt, als er sie bislang erzielen konnte. Auf diese Weise werden die Großspekulanten und der umgebende Zwischenhandel ausgeschaltet, die früher das Getreide zu lächerlich niedrigen Preisen aufkauften. Die Getreidekammer wird sich ferner weitgehend um das Wohl des Landarbeiters und seiner Familie kümmern und als erstes einen allgemeinen Mindestlohn festsetzen, der bei Androhung schwerer Strafen vom Arbeitgeber anzuerkennen ist. Eine andere Aufgabe der Getreidekammer besteht in der Überwachung der Getreideanbaufläche zur Vermeidung von Überproduktion bei den einzelnen Getreidearten.

Rominternkonferenz in Paris?

Roskau will Regierungsbeteiligung der Kommunisten

Eigenbericht der NS-Presses. Paris, 24. August. „Jour“ hat nähere Einzelheiten erfahren über eine Konferenz der Romintern, die im September unter Vorsitz Dimitroffs in Paris stattfinden soll. Die bedeutendsten Funktionäre Moskaus in den westeuropäischen Ländern hätten Verzicht erhalten, zu dieser Konferenz zu erscheinen. Angeblich soll diese dazu dienen, den Eintritt der französischen Kommunisten in eine neue Regierung vorzubereiten. Bekanntlich hatte man vor einigen Monaten in Moskau einmal erwogen, die Zentrale der Romintern nach Paris zu verlegen. Aus taktischen Gründen hatte man aber zunächst auf die Durchführung dieser Absicht verzichtet. Es wird vermutet, daß diese Konferenz sich ebenfalls mit diesen Plänen beschäftigen wird.

Sündenböcke in der Sowjetfliegererei

Warschau, 24. August. Der Mißerfolg des Fernfluges, den der Sowjetpilot Bedanowski kürzlich unternahm, hat die roten Nachrichten in Moskau so verzerrt, daß sie nun auch eine „Sünderung“ in der sowjetrussischen Flugzeugindustrie durchführten. Mehrere Ingenieure und Techniker, die mit dem Bau und der Konstruktion der biernotorigen Maschine

Veranlassen bechäftigt waren, sind bereits verhaftet. Man wirft ihnen u. a. vor, daß sie durch zu langsames Arbeiten den Start Bedanowskis um einige Wochen verzögert hätten. Eine Überquerung des Nordpolgebietes im Flugzeug sei nur in der ersten Augusthälfte durchführbar. Die Abfertigung der Postkommissare für das Postwesen und die Schweißindustrie hängt ebenfalls mit dem Unglücksflug Bedanowskis zusammen. So soll der Postkommissar trotz aller Einwände Bedanowskis darauf bestanden haben, daß dessen Postflugzeug nach seinen Entwürfen gebaut wurde. Jetzt habe sich jedoch herausgestellt, daß eine Fehlkonstruktion die Folge war. Von Bedanowski und seinem Flugzeug fehlt noch immer jede Spur. Infolge schlechten Wetters konnten auch die Rettungsexpeditionen noch nicht an die Arbeit gehen.

Anschlag auf Salazar vereitelt

Neue Verschwörung gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten

Eigenbericht der NS-Presses

Paris, 24. August. In Paris lief am Dienstagabend die sensationelle Meldung aus Portugal ein, nach der ein neuer Anschlag gegen Ministerpräsident Salazar aufgedeckt worden sei. Hinter dieser Verschwörung sollen dieselben bolschewistischen Kräfte stehen, die schon im Juli ein Attentat, das glücklicherweise mißlang, auf Salazar verübt hatten. Da damals die elektrische Bombe nicht explodierte, sollte der Anschlag diesmal mit einer normalen Bombe durchgeführt werden.

Neue Streikdrohungen in Frankreich

Lohnforderungen der Metallarbeiter

Eigenbericht der NS-Presses

Paris, 24. August. Ministerpräsident Chaumemps empfing am Dienstag eine Abordnung der Eisenarbeiter von Dänsteden, die ihm in Anwesenheit des Gewerkschaftshauptlings Jouxhaur ihre Forderungen überbrachten. Es ist noch nicht bekannt, welche Schritte die Regierung zu unternehmen gedenkt um den für kommenden Samstag in Dänsteden beschlossenen Generalstreik zu verhindern. Die Angestellten und Arbeiter der Pariser Verwaltungen haben auf Massenversammlungen Forderungen auf Angeleichung der Gehälter und Löhne an die allgemeine Steuererhöhung erhoben. Die Metallarbeiter fordern ebenfalls eine prozentuale Lohnerhöhung und drohen mit Streik, falls ihnen diese nicht gewährt wird. Die Arbeiter der Papier- und Textilindustrie scheinen sich anschließen zu wollen. Diese ziemlich gleichzeitig unternommene Aktion löst darauf schließen, daß sie von den marxistischen Gewerkschaften organisiert wurde, um die Regierung Chaumemps erneut unter Druck zu setzen.

Sodja bemüht sich um Freunde

Bukarest, 24. August. Zwischen dem rumänischen Ministerpräsidenten Catarescu und dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza hat am Sonntag im Bezirk Wamrosch, im rumänisch-tschechoslowakischen Grenzgebiet, eine Besprechung stattgefunden. Ueber die Besprechungen, die im Salonwagen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten abgehalten wurden, fehlt eine amtliche Mitteilung. Es verlautet jedoch, daß Hodza konkrete Vorschläge für eine andere Zusammenarbeit der drei Staaten der Kleinen Entente auf dem Gebiet der Außenpolitik gemacht hat. Vor allem soll die Frage des gemeinsamen Vorgehens der drei Staaten im Donauboden mit besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten, insbesondere Deutschland und Italien, erörtert worden sein. Ferner sei die tschechoslowakisch-rumänische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft, und der Kriegsindustrie behandelt worden.

Englandreise Cianos?

Eigenbericht der NS-Presses

Rom, 24. August. Die italienische Presse, ausgehend von der großen Rede Mussolinis in Palermo, beschäftigt sich schon jetzt mit den italienisch-englischen Besprechungen, die im September in Rom beginnen sollen. In ihren Artikeln unterziehen die Blätter nun nach anfänglichem Stillschweigen die von den englischen Blättern aufgestellten Kombinationen über einen bevorstehenden Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano. Auch das Gerücht, daß Ciano Chamberlain und Eden eine Einladung zu einer Reise nach Rom überbringen werde, findet in den italienischen Zeitungen Eingang. Diese Tatsache ist insofern von Bedeutung, als es die Regierungsstellen bisher vermieden haben, sich zu diesen Gerüchten zu äußern. Man unterstellt ihnen daher einige Wahrscheinlichkeit.

Deutsch-italienischer Erfahrungsaustausch

München, 24. August. Im Rahmen des kürzlich bekanntgegebenen zwischen Dr. Ley und Präsident Cianetti getroffenen deutsch-italienischen Austauschabkommens hatte der Leiter des deutschen Handels in der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Feit, mit dem Präsidenten der Confederazione Fascista Laboratori e Commercio, Dr. del Giudici, in Rom eine längere Unterredung. Die

den Austausch von Studienkommissionen des deutschen und des italienischen Handels zum Gegenstand hatte. Im Anschluß an die Verhandlungen, die zu einer vollen Uebereinstimmung hinsichtlich des Weges und des Zieles der gemeinsamen Arbeit führten, stellte Dr. Giudici dem Leiter des deutschen Handels, Pa. Feit, die Mitarbeiter seines Amtes vor. Dr. Giudici wurde von der DAF zu einer Reise nach Deutschland eingeladen, die im Herbst stattfinden soll.

Seiten des Aufstiegs

Steueraufkommen bereits 713 Millionen RM. höher als im Vorjahr

Berlin, 24. August. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums im Juli 1937 insgesamt 1162,8 Mill. RM, gegenüber 998,6 Mill. RM. im gleichen Monat des Vorjahres, das sind also 164,2 Mill. RM. mehr. Dabei zeigt die Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern eine Zunahme des Aufkommens um 121,7 Mill. RM. auf 761,4 (639,7) Mill. RM. und die der Zölle und Verbrauchssteuern eine solche um 42,5 Mill. RM. auf 401,4 (358,9) Mill. RM. In den bis jetzt abgelaufenen vier Monaten April bis Juli des Rechnungsjahres 1937 betrug das Gesamtaufkommen an Steuern 4240,3 (im Vorjahre 3526,5) Mill. RM., das sind also 713,8 Mill. RM. mehr als im Vorjahr.

Polizeipräsident warnt die Juden in DS

Eigenbericht der NS-Presses

Stettin, 24. Aug. Der Polizeipräsident des ober-schlesischen Industriegebietes, Oberregierungsrat Dr. Patschowsky, sah sich in einem Schreiben an die jüdischen Synagogengemeinden gezwungen, die jüdische Bevölkerung auf die Notwendigkeit eines zurechthaltens deren Auftretens mit Rücksicht hinzuweisen. Wie gewisse Vorfälle gezeigt haben, glaubt ein Teil der Juden, auch noch nach dem 15. Juli, dem Tag des Ablasses der Minderheitschutz-Bestimmungen für Oberschlesien, Sonderrechte für sich in Anspruch nehmen zu können. Die Klagen über Boykottierung der deutschen Bevölkerung durch einen nicht unerheblichen Teil der jüdischen Einwohnerschaft haben sich in letzter Zeit derart gehäuft, daß Beschränkungen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bestehen.

Deutsche als „unsicher“ abgestempelt

Weitere Arbeiterentlassungen in Ost-Oberschlesien

Eigenbericht der NS-Presses

pa. Katowitz, 24. August. Nachdem bekanntlich vor einiger Zeit von der Verwaltung der Friedenshütte in Ost-Oberschlesien 24 deutsche Arbeiter, die zum großen Teil jahrzehntelang im Betrieb zur Zufriedenheit gedient hatten, wegen „Unfähigkeit“ rüchlos entlassen worden waren, ist nunmehr auch die Bismarck-Hütte in Katowitz diesem rüchlosentlassenden Vorbild gefolgt. Ueber 20 deutsche Arbeiter dieser Grube, darunter mehrere Kriegsbeschädigte, erhielten in den letzten Tagen ihre Kündigung zugestellt. Damit sind anscheinend nun für immer die Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft in Ost-Oberschlesien zu „unsicheren“ Staatsbürgern abgestempelt.

Hochwasser verursacht Verkehrsstörungen

Große Ueberschwemmungen in den bayerischen und Tiroler Bergen

München, 24. Aug. Die Niederschläge am Wochenende und im Laufe des Montags haben im Alpengebiet große Ausmaße angenommen und namentlich im Werdenfellerland zu Ueberschwemmungen geführt. Die Bahnstrecke München-Garmisch ist an drei Stellen auf größere Strecken bis zu 30 Zentimeter hoch von Wasser überflutet, so daß am Montag um 23 Uhr der Zugverkehr ab Murnau eingestellt werden mußte. Auch die Fernverkehrsstraße München-Garmisch ist teilweise von den Fluten überflutet, so daß jeder Autoverkehr unmöglich ist.

Zwischen Garmisch und Mittenwald ist die Straße sowohl auf bayerischem Gebiet zwischen Kallandbrunn und Klais wie auch auf österreichischem Gebiet bei Scharnitz durch Hochwasser und Vermurrungen unterbrochen. Ebenso ist die Straße Garmisch-Keute mehrfach verlegt. Da auch die Alpbahnbahn wegen Bergsturzes und Vermurrungen gesperrt wurde, muß der gesamte Zugverkehr über Salzburg-München-Bindau umgeleitet werden.

Städte und Dörfer von der Umwelt abgeschnitten

Der Verkehr auf der Mittenwaldbahn ist vollkommen unterbrochen, da die Strecke infolge schwerer Regengüsse an zehn bis zwölf Stellen verschüttet wurde. Es gelang zwar, den Verkehr von Innsbruck bis Hochgüel und bis Seefeld frei zu machen, doch ist ein Weiterfahren der Züge unmöglich, da der Ort Scharnitz völlig überflutet ist, trotzdem die ganze Nacht hindurch an der Hochwasserbekämpfung ge-

Ronteadmiral Wagner gestorben

Amsterdam, 24. Aug. Der Marineattaché an der deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft in dem Haag, Ronteadmiral Wagner, ist am Dienstag früh in dem Haag, wo er sich auf einer Dienstreise aufhielt, an Herzschlag gestorben.

Ronteadmiral Wagner war während des Krieges U-Bootskommandant und wurde am 15. August 1918 mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet. Nach dem Kriege war er zuerst von 1921 bis 1925 zur Dienstleistung bei der Marineleitung kommandiert und anschließend u. a. Kommandant des Seefischschiffes „Riede“ und des Kreuzers „Karlsruhe“. Am 1. April 1933 wurde er zum Marineattaché an der deutschen Botschaft in London ernannt.

Politische Kurznachrichten

Deutsch-belgische Wirtschaftsbefprechungen

In Brüssel begannen gestern deutsch-belgisch-luxemburgische Wirtschaftsbefprechungen, zu etwa acht Tage in Anspruch nehmen werden.

Die HJ-Gebietsführer in Trier

In Trier fand eine Arbeitstagung der Reichsjugendführung statt, an der außer dem Stellvertreter und den Amtleitern der HJ sämtliche Gebietsführer des Reiches teilnahmen und in deren Mittelpunkt eine Rede des Gauleiters Eimons stand.

Prag löst sudetendeutsche Arbeitslager auf

Die tschechische Bezirksbehörde in Krumau verfügte die Auflösung eines freiwilligen tschechischen Arbeitslagers in Hoeritz mit der Begründung, daß die Lagerinsassen einheitliche Inbeziehung gebracht haben. Sudetendeutsche Arbeitslose wollten sich hier einen Turn- und Spielplatz schaffen.

Schweizer Außenminister besucht Warschau

Am Mittwoch wird in Warschau der Schweizer Außenminister Sander erwartet. Nach Abschluß der politischen Befprechungen wird er eine Einladung des polnischen Staatspräsidenten folgen.

Polnischer Arbeitsdienst zur Landesverteidigung

Der polnische Innenminister hat im Einklang mit dem Kriegs-, Sozial- und Finanzminister eine Verordnung zur Erhaltung der militärischen Staatsbürger erlassen. Über Heeresuntaugliche hat in Zukunft jedes Jahre hindurch jährlich sechs Tage einer Arbeitspflicht zu genügen, die der Landesverteidigung zugute kommen soll.

Litwinow-Finkelstein läßt Titulieren ein

Nach Meldungen der polnischen Presse ist der ehemalige rumänische Außenminister Titulieren von Außenminister Litwinow-Finkelstein zu einem mehrtägigen Besuch nach Warschau eingeladen worden.

Zum Generalinspekteur der Gendarmerie ernannt

Der Reichsführer HJ und Chef der deutschen Polizei hat den früheren Kommandeur der Gendarmeschiele Trier, Oberst der Gendarmen Roettig, zum Generalinspekteur der Gendarmen und Gemeindepolizeipolizei ernannt.

Protest gegen den Mißbrauch der britischen Flagge

Wegen Mißbrauchs der britischen Flagge in Mittelmeer haben die Kommandanten der britischen Mittelmeerflotte beim Generalinspekteur der deutschen Volksgemeinschaft in Ost-Oberschlesien ein Protest eingeleitet. Ueber 60 Handelsschiffe die unter britischer Flagge fahren, jedoch ohne englischen Mannschaften an Bord haben, werden mit Rosten Handel treiben.

Hochwassergefahr überwunden

Am Dienstagnachmittag hat sich die Hochwasserlage gebessert. Der Bahnverkehr zwischen Murnau und Garmisch-Bartenbach wird voraussichtlich erst am Mittwochabend wieder aufgenommen werden. In Staatsstraße Murnau-Garmisch steht nach Unter Wasser, Privatautos, die am Dienstagnachmittag durchzukommen versuchten, sind im Wasser stecken geblieben. Auf der Mittenwaldbahn zwischen Garmisch und Mittenwald ist der Verkehr noch vollkommen lahmgelegt. In Mittenwald selbst müssen die an der HJ gelegenen Siedlungen geräumt und ihre Bewohner in einer Kaserne untergebracht werden. Der Bahnverkehr Garmisch-Mittenwald kann am Mittwochmittag wieder aufgenommen werden. Am Montag wurde am Dienstagabend berichtet, daß die Hochwassergefahr dort ebenfalls überwunden ist.

Seite 3
Infer
die nur
in näch
Dies
schäff
er hat
zu ein
denheit
waren
Span
Infer
die nur
in näch
Dies
schäff
er hat
zu ein
denheit
waren
Das ist
Kb7, Ar
jannover
Besatz, m
is die F
laden loo
lern die
Darum te
Wenig
einen lo
Zenn we
Regelobst
und hier
und leicht
unregelm
Für habe
in Begr
we er a
Sünden
träger e
Betrüger
der Hano
höligen R
schon bei
Eiler be
der Länge
Anfrage
der in G
Werte be
stimmal
Weniglar
man den
1918 ver
Unter gr
der Rebn
nicht die
schen Ver
und der
Land und
Ares Hie
zu gestalt
Kleinen
national
Krets, do
sine Aus
weil bes
vonen G
mit die
die Sie g
Kraft sch
ler“ An
ten alle
während
zu treubi
Anglo fe
der Name
müße er
Drauschu
hert habe
und schon
und man
Schwaben
Der Fül
Duischen
Gemeinsh
getragen.
man hier
berische
in Leblin
schen dur
Schönheit
Stolz als
schloß mi
de über d
In her
den Garte
lichten Wi
der Einw
he alle un

Aus Stadt und Land

Magold, den 25. August 1937

Alle stehen wir verpflichtet,
Gott, dem Führer und dem Blut,
Fest im Glauben aufgerichtet,
Froh im Wert, das jeder tut.

Spaniendeutscher Kameradschafts-Abend

Unsere deutschen Landsleute aus Spanien, die nun über ein Jahr bei uns weilen, werden in nächster Zeit nachhause von hier scheiden. Dies gab ihnen Anlaß zu einem Kameradschaftsabend, der heute in der „Traube“ stattfand. Es geht zu erwarten, daß die Einwohnerlichkeit sich ebenfalls zahlreich hier einfindet, um dabei noch einmal der Verbundenheit mit unseren spanischen Landsleuten sichtbaren Ausdruck zu geben.

Sammelstellen für die Hindenburg-Spende

Die Hindenburg-Spende teilt folgendes mit: In die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende haben sich in steigendem Umfang Beiträge von mit der Bitte um Sammelstellen gewandt. Die Hindenburg-Spende glaubt sich dem in dieser Hinsicht zum Ausdruck kommenden Wunsch auf die Unterstützung nicht entschließen zu können. Ihre Geschäftsstelle Berlin W 8, Unter den Linden 13-15, gibt demgemäß auf begründete Anträge nummerierte Sammelstellen ab. An Privat- oder Einzelpersonen werden derartige Listen dagegen nicht abgegeben. Im übrigen nehmen, wie bekannt, alle Postämter, Banken, Sparkassen, Besoldungen entgegen. Außerdem hat eine Reihe von Vereinen eigene Sammlungen eröffnet.

„Freut euch des Lebens“!

Begrüßung der Süd-Hannoveraner und Braunschweiger

Das ist das einzig richtige Leitmotiv für einen Adf. Urlaub. Und unsere Gäste aus Süd-Hannover und Braunschweig hatten den feinen Besatz, nach diesem Wort zu handeln, schon als sie die Fahrt nach dem Süden antraten. Sie haben somit die Freude garnicht erlit, sondern sie brachten sie schon in ihrem Herzen mit. Darum konnte auch der am Sonntagabend im „Wenigal“ stattgefundene

Empfangsabend

einen so herzlich fröhlichen Verlauf nehmen. Denn wer mit frohem Herzen in unser schönes Magoldtal kommt, der ist überraschend schnell heimlich hier und dem wird von Tag zu Tag wohlter und leichter, weil alles dazu mitwirkt, schöne unergiebliche Tage und Stunden zu schaffen. Wir haben ja schon kurz darüber berichtet, wie der Begrüßungsabend am Sonntag verließ und wie allen Teilnehmern einige freudenspendende Stunden brachte. Auch hier wurde das umso mehr erreicht, weil alle freudenspendenden Kräfte eingesetzt wurden. Schon gleich in den Begrüßungsansprachen schwang im Wesentlichen der Humor mit und fand einen guten aufnahmefähigen Boden und starken Widerhall. Das war schon bei den kurzen Worten des Ortswarts Eiser der Adf., der Fall, noch mehr aber bei der längeren

Ansprache des Kreispropagandaleiters Koenekamp

bei der Vertretung des Kreisleiters der Adf., welche begrüßte, von denen gewiß viele zum erstenmal mit Adf. in Kontakt sind und nun dabei Deutschland erleben, zugleich aber auch das, was man den schaffenden deutschen Menschen schon 1918 versprochen, aber niemals gehalten hat. Unter größter Beifall der Anwesenden stellte der Redner dann in humorischer Weise fest, daß nicht die Befriedigung einer gewissen archaischen Vergnügungslust, sondern die Erholung und der Naturgenuss, sowie die Kenntnis von Land und Leuten des Schwarzwalds der Zweck ihres Hierseins sei. Es gelte, solche Menschen zu erhalten, wie der Führer sie haben will, Menschen der Volksgemeinschaft und des nationalsozialistischen Geistes voll. Magold sei der Kreis, von dem aus der Nationalsozialismus ins Ausbreitung in Württemberg fand, er wolle deshalb auch die meisten Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei auf. Er schloß mit dem Wunsch guter Erholung. Die Freude, die Sie hier erleben, gehört Ihnen, aber Ihre Kraft identen Sie Deutschland und Adolf Hitler! In das Sieg Heil auf den Führer stimmten alle Anwesenden begeistert ein. — Auch

Reiseleiter Hammann

erzählte es, die Teilnehmer durch seine Worte zu freudigem Beifall zu entfachen. Der Name Magold sei ihnen allen wohl bekannt gewesen, der Name Magold t a l dagegen nicht. Aber doch wolle er feststellen, daß der Gau Süd-Hannover-Braunschweig sich doch schon recht nett akklimatisiert habe und mit den Magoldern sei man doch schon in recht gute Vertrautheit gekommen und man fühle sich auch recht wohl im schönen Schwarzwald. Der Führer, dem die angebotene Reiselust der Deutschen bekannt war, hat ihr mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Rechnung getragen. Ihm sei es also auch zu danken, daß man hier im Magoldtal weilen könne. Somit beruhe in der Welt überall Unruhe, Noth und Leid; in Deutschland aber fahre die Menschheit durch ihr Vaterland und genieße seine Schönheiten. Darum können wir uns auch mit Stolz als Deutsche bekennen. Da Hammann schloß mit dem Ausdruck seiner besonderen Freude über die Anwesenheit so zahlreicher Magolber. In herzlichster Weise entbot danach auch noch

Wärmermeister Meier

den Gästen aus dem Norden des Reiches herzlich willkommen im Namen der Stadt und der Einwohnerlichkeit. Mit ihrem Besuch haben sie alle uns eine große Freude bereitet und nach-

Kriegsverdienste — Wälderungsgrund

In einer bemerkenswerten Entscheidung hat das Reichsgericht den Rechtsgrundlagen aufgestellt, daß die ehrenvolle Teilnahme eines Angeklagten am Weltkrieg bei der Strafzumessung zugunsten des Angeklagten zu berücksichtigen ist.

Anlaß dazu gab der Ausspruch eines Schwurgerichts in einem Meineidsprozeß, daß die Verdienste des Angeklagten im Kriege, in dem er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, auch angesichts seiner schweren Verwundung nicht mildernd in Betracht gezogen werden konnten, da Verdienste im Kriege keinen besonderen Wälderungsgrund darstellten. Obwohl im übrigen gegen die Feststellung des Tatbestandes des Meineids und somit gegen den Schuldspruch keine rechtlichen Bedenken erhoben wurden, hat das Reichsgericht wegen dieser Feststellung des Schwurgerichts das Urteil aufgehoben.

Mit Recht, so heißt es in der Entscheidung (5 D 438/37), ist stets die ehrenvolle Teilnahme des Angeklagten am Kriege als strafmildernd anzusehen worden. Denn wenn man die Straftat zurecht als einen Angriff gegen die Volksgemeinschaft ansieht, muß man folgerichtig zugunsten des Angeklagten es auch berücksichtigen, wenn er im Kriege für diese Volksgemeinschaft gekämpft, sich dabei ausgezeichnet und durch Verwundung Opfer gebracht hat. Da das Schwurgericht dies verkannt hat und nicht ausschließen ist, daß es ohne diesen Rechtsfehler auf eine geringere Strafe erkannt hätte, war der Strafausspruch aufzuheben.

Die Störche nehmen Abschied

Mähringen, Freitag abend gab es im unteren Ebnatal bei Heilbronn, Mähringen, Imnau eine kleine Senation. In hohem Flug kam eine riesige Storchenschärde das Ebnatal abwärts geflogen. Nach kurzem Streifflug ruhten die Vögel oben an einer der Kapselwäldungen aus. Bis Nacht einbruch leuchteten die hellen Gefieder der vielen Störche aus dem Dunkelgrün der Waldkämme.

Goldene Hochzeit

Seienfeld. Am Dienstag feierten die Sägewerksbesitzerheute Andreas Finkbeiner, ihr 50jähriges Ehejubiläum. Am 24. August 1887 hat der Jubilar mit Elisabeth Rothfuß die Ehe geschlossen. 8 Kinder und 27 Enkelkinder durften diesen Festtag mitfeiern. Im Jahre 1901 hat der Jubilar das Sägewerksunternehmen Finkbeiner & Klump gegründet und es aus kleinen Anfängen, durch harten Fleiß mit seinem Teilhaber Frih Klump — der im vergangenen Jahre ebenfalls die goldene Hochzeit feiern konnte — zur heutigen Größe emporgearbeitet. Vorher dem ursprünglichen Sägewerk in Schönlach, das bedeutend vergrößert wurde, besitzt die Firma noch zwei weitere Werke in Trieben. Der Jubilar gehörte bis nur kurzer Unterbrechung vom Jahre 1908 bis 1935 dem Gemeinderat an und ist jetzt noch als Ortschulrat tätig. Von der württembergischen Staatsregierung ist dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben und ein Gedichtblatt überreicht worden.

Des Staumehrs in Kirchbaumwäsen geleert

Schönmünzach. Seit rund acht Tagen ist das Staumehr unterhalb von Schönmünzach, in Kirchbaumwäsen, vollständig leer. Die Murg zieht nun wieder wie seit Urzeit auf natürlichem Wege talabwärts durch ein größeres Tor der Talperre. Der Staumehrs wurde deshalb abgeleert, weil am Staumehr selbst und im Stollen, der das Wasser bis nach Nordach bringt, Ausbesserungsarbeiten notwendig wurden. Bei den Ausbesserungsarbeiten in dem oben genannten Stollen hat sich in den letzten Tagen ein schwerer Unfall ereignet. Ein Arbeiter, ein 35 Jahre alter Mann und Vater von drei Kindern, erlitt im Stollen ein einseitiges morphem Bauwerk eine so schwere Rückenverletzung, daß er gelähmt ins Krankenhaus Nordach verbracht werden mußte.

Legte Nachrichten

Ein Dannebergesamt — mit Vorsicht zu genießen.

„Lavoro Fascista“ entlarvt den „Populaire“. Rom. Die Reaktion der französischen Blätter auf Mussolinis Rede wird in Rom weiterhin aufmerksam verfolgt. Die Pariser Korrespondenten sind der Ansicht, daß gewisse französische Kreise für den Friedensappell des Duce offenbar etwas mehr Verständnis als früher erkennen lassen. Vor allen Dingen weist der Pariser Korrespondent des „Lavoro Fascista“ auf die Notwendigkeit hin, in einem entsprechend tendenziösen Artikel im „Populaire“ etwas genauer zwischen den Zeilen zu lesen. Wenn man das tue, erkenne man, daß alle Kräfte der rechten Perspektive nichts anderes als Kontinuitäten verketten wollten. Ein Dannebergesamt, dem gegenüber Vorsicht geboten sei. In Wirklichkeit wolle man, wie der Korrespondent ausführte, daß Italien seinen

Der Zusammenbruch der „Enztalbank“

Kleine Später durch betrügerischen Bankier schwer geschädigt

Tübingen, 24. August. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen begann am Dienstagvormittag die Verhandlung gegen den 49 Jahre alten früheren Leiter der „Enztalbank“ Häberle & Co. Kommanditgesellschaft in Wildbad, Eugen Häberle aus Göttingen, wegen Betrugs und anderer Vergehen. Der umfangreichen Strafsache liegt der Zusammenbruch dieser Bank zugrunde, der zu Anfang des Jahres 1936 in der Reuenbürger Gegend beträchtliches Aufsehen erregt hat.

Da die Bank eine Gewähr für die Sicherheit der ihr anvertrauten Gelder nicht mehr bot, wurde sie auf Anordnung des Reichskommissars für das Bankgewerbe am 18. Januar 1936 liquidiert. Ferner wurde über ihr Vermögen am 6. August 1936 das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des drohenden Konkurses eröffnet, da nach den Feststellungen des Liquidators eine das Eigenvermögen samt Rücklagen um etwa 370 000 RM. übersteigende Unterbilanz vorlag. Diese Überforderung beruhte im wesentlichen auf einer Wertminderung der Forderungen der Bank an ihre Kreditkäufer in Höhe von insgesamt etwa 550 000 RM. Trotz der spätestens zu Beginn des Jahres 1934 erkannten Sachlage und seiner Verpflichtung zur Buch- und Bilanzwahrheit hat der Angeklagte diese für die Beurteilung des Vermögensstandes seiner Bank entscheidenden Verluste und Risiken in den Bankbüchern vollständig verschwiegen. Die abschreibungsrechtlichen Verluste als Aktiven in die Bilanz eingestellt und dadurch die Unterbilanz bewußt verdeckt. Die beschriebene Überforderung ging, wie der vermögenslose Angeklagte wußte, allein auf Kosten der Depositen- und Spareinlagen-Gläubiger und der Gläubiger auf laufender Rechnung — ihr Gesamtkontostand bewegte sich von 1934 an bis zur Liquidation zwischen 740 000 und 180 000 RM. bis 770 000 und 215 000 RM., die keine besondere Sicherheit erhalten hatten. Weiter mußte Häberle damit rechnen, daß die eingeleiteten Verhandlungen zur Sanierung seiner Bank ohne Erfolg sein würden, sobald die dabei beteiligten Stellen den wahren Liquidationsbefrei-

Schwarzes Brett

Vertriebsstelle. Rechtsrat. Parteio-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Magold
Zu dem heute 20 Uhr in der „Traube“ stattfindenden Kameradschaftsabend sind die Parteigenossen, die Quartier- und Gastgeber ganz besonders eingeladen, um die schon über ein Jahr währende Galtfreundschaft auch hier zum Ausdruck zu bringen. — Auch die zur Zeit hier weilenden Adf.-Urlauber sind zu diesem Abend herzlich eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Krater mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatungsstelle
Der Rechtsberater für Gefolgschaftsmitglieder hält am Donnerstag, den 26. August von 11 bis 1 Uhr Sprechstunden auf der Dienststelle der DAF, Magold — altes Postamt — ab.

NS-Frauenhilfe, Jugendgruppe

Wer von der Jugendgruppe das Freitagsbeleg bringt, bringt es mir bis Donnerstag, ohne Bestehen, Fettel mit Namen und Ort innen im Kleid anheften. Wir brauchen die Kleider am Samstag in Stuttgart.
Jugendgruppenführerin.

guten Willen beweise, indem es seine Haltung im Nichtteilnahmeausweis ändere, und der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zustimme — ohne dabei auf der Anerkennung Franco als kriegsführende Partei zu beharren.

Von der NSDAP-Kommission Berlin spreche man kein Wort und vergesse offenbar die mahnenden Worte des Duce über die Notwendigkeit, Berlin nicht zu ignorieren, wenn man nach Rom kommen wolle oder umgekehrt. Eine Vorkontingierung — wenn nicht noch Schlimmeres — in Spanien, das Fortbestehen des französischen kommunistischen Bündnisses, ein Italien, das bereit wäre, sich mit Frankreich zu vereinigen, um gegebenenfalls der deutschen Politik entgegenzutreten, das ist das Originalprojekt, das einem aus den Zeilen des „Populaire“ entgegenblitzt, oder mit anderen Worten, so erklärte der Korrespondent abschließend, die französischen Sozialdemokraten wollen einen neuen Frieden von Versailles zustande bringen und den Beschlag eines römischen Friedens durch einen der üblichen gefährlichen Kompromisslösungen ersetzen.

Der Friedensappell des Staatssekretärs Hull an Japan und China unbeantwortet

Washington. Der Friedensappell, den Staatssekretäre Hull am Montag in Gestalt einer Presse-Erklärung an Japan und China gerichtet hat, ist entgegen anders lautenden Nachrichten laut einer von Hull am Dienstag gemachten Mitteilung bisher unbeantwortet geblieben.

Als erste Hilfe für die amerikanischen Flüchtlinge aus China sind 500 000 Dollar bereitgestellt worden.

Stand der Bank erkannten. Er wußte auch, daß die gefährdeten Einleger in dem irrtümlichen Glauben lebten, die Enztalbank sei gut und biete Deckung. Seit 30. März 1934 bis zur Schließung der Bank sind insgesamt 149 000 RM. Ruvalagen gemacht worden, die mindestens zur Hälfte für jeden Ruvalager betoren sind. Von diesen Verlusten werden insbesondere viele Kreise kleiner Später des Enztals schwer betroffen.

Drei Monate Gefängnis für Fabrikanten-Fällherinnen

Balingen, 24. August. Eine große Zummheit leisteten sich zwei bisher unbescholtene Frauen aus einer Landgemeinde des Kreises Balingen. Beide arbeiteten in einer Trifolfabrik in Ebingen und fuhren mit der Reichsbahn an ihre Arbeitsstelle und zurück. Die eine, die nur fünf Tage in der Woche beschäftigt war, hatte eine Kurzarbeiterwochenkarte, die andere fuhr mit einer gewöhnlichen Arbeiterwochenkarte. Nun traf es sich, daß die erste ausnahmsweise an einem Samstag arbeiten sollte, während die andere ausgerechnet an diesem Tag feiern durfte. Da die Kurzarbeiterwochenkarte bereits abgelaufen war, kam ihre Inhaberin auf den verhängnisvollen Gedanken, sich die Wochenkarte der anderen auszuleihen. Diese war, nachdem ihr 20 Rpfa. versprochen worden waren, dazu bereit, nur rief sie, die auf der Wochenkarte angebrachte Unterschrift wegzumachen, damit der Mann an der Sperte keinen Verdacht schöpfe. Dieser Rat wurde befolgt. Sie rabierte die Unterschrift weg, brachte auf der Karte ihre eigene Unterschrift an und fuhr damit nach Ebingen. Als sie bei der Rückfahrt die Karte abgab, kam der ganze Schwundel heraus. Vor dem Schöffengericht Balingen wegen erklärter Fällherinnen einer öffentlichen Urkunde in Falschheit mit Betrug und wegen Beihilfe hierzu angeklagt, beteuerten beide, daß sie nicht gewußt hätten, daß dies eine Urkundenfälschung sei. Allein es half ihnen wenig, denn Unkenntnis schützt vor Strafe nicht. Das Schöffengericht verurteilte entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft die Täterin zu drei Monaten, die Beihilferin zu vier Wochen Gefängnis.

Württemberg Neuer Gauverbandsleiter des Reichskolonialbundes

Stuttgart, 24. August.
Der bisherige Gauverbandsleiter Pq. Rübél hat den Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichskolonialrat General Ritter von Gpp. aus organisatorischen Gründen um Entsendung von seinem Amt als Gauverbandsleiter gebeten. Diesem Wunsche hat der Bundesführer unter gleichzeitiger Ausdrück herzlichen Dankes für die von Pq. Rübél als Gauverbandsleiter für den Reichskolonialbund geleistete Arbeit entsprochen. Pq. Rübél, der Kolonialdeutscher ist und im Kriege unter General von Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika gekämpft hat, wird vom Reichskolonialbund seine ehrenamtliche Tätigkeit auch weiterhin als Leiter des Kreisbundes Stuttgart zur Verfügung stellen.

Mit der Führung des Gauverbandes Württemberg ist Pq. Konsul Korff-Stuttgart, von der Bundesführung betraut worden. Pq. Korff ist Auslandsdeutscher und wurde 1933 nach vorhergehender Gefangenschaft wegen nationalsozialistischer Betätigung aus Oesterreich ausgewiesen. Er gehört seit 1934 der Gauleitung Württemberg/Hohenjollen an.

Aufregende Verbrecherjagd

Heilbronn, 24. August. In der Bahnhofsvorstadt wurde der bereits mehrfach verurteilte, ledige, 26 Jahre alte Harald Rogler aus Wödingen von zufällig des Wegs kommenden Kriminalbeamten in dem Augenblick überrascht, als er im Begriffe war, eine in einem Verkaufstand gestohlene und mit den mitgeführten Diebeswerkzeugen erbrochene Geldkassette zu leeren. Der Festnahme suchte sich der Eindringling, der u. a. auch mit drei Pakungen Zigaretten erbeutet hatte, durch die Flucht zu entgehen. Der Aufforderung der Kriminalbeamten, stehen zu bleiben, leistete er keine Folge, weshalb die Beamten gezwungen waren, von ihrer Schusswaffe Gebrauch zu machen. Ein Schuß in den Oberschenkel legte der Flucht des Verbrechers ein Ende. Dem Verursachen konnten bereits vier in Heilbronn verübte Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden.

Rüdingen, 24. August. Aus Verano gerettet. Vier Rüdingener Bergsteiger wurden in den Dolomiten von einem schweren Gewitter überrascht. Einer von ihnen konnte sich durch den gleichzeitigen hereinbrechenden Nebel bis zur nächsten Hütte durchfinden, die er am späten Abend erreichte. Alsbald brach eine Rettungsexpedition auf, der es nach großen Mühen gelang, die drei zurückgebliebenen halb ertrunkenen Bergsteiger, die in einem Ramin Schutz gesucht hatten, zu bergen.

Neresheim, 24. August. In Stetten wollte der 67jährige Landwirt J. K. Kienle nach dem Dreschen Stroh auf das Feld fahren. Dabei gingen die noch nicht gut eingefahrenen vorgespannten Ochsen durch, der Landwirt stürzte und geriet unter die Räder. Auch von einem Ochsen soll er dabei getreten worden sein. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte nach Kalen ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung starb.

Jugendliche Diebe und Betrüger

Gebrazhofen, Kreis Reutlich, 24. August. Beim letzten Argusfest entdeckten mehrere Kabfahrer und Motorradfahrer, als sie heimfahren wollten, daß an ihren Fahrzeugen die Lichtanlagen, Glühbirnen und Ventile fehlten. Ein Motorradfahrer vermisse sein Montierwerkzeug. Die Gendarmerie hat als Dieb einen 21jährigen jungen Mann aus dem Kreise Reutlich ermittelt. Das gestohlene Gut konnte wieder herbeigeschafft werden.

Wangen i. Allgäu, 24. August. Hier wurde ein 17jähriger junger Mann aus Aisleng festgenommen, der eine ganze Reihe von Diebstählen ausgeführt hatte.

Saulgau, 24. August. In einem hiesigen Kino wurden zwei junge Mädchen aus dem Kreise festgenommen, die kurz vorher in einer Wirtschaft eine größere Zecher gemacht hatten, ohne sie zu bezahlen.

Zwei Unfälle - zwei Tote

Saarlouis, Kreis Oberndorf, 24. August. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Samstagabend. Der zwölfjährige Josef Kunert sollte am Rotomäher ein Rad andringen. Dabei wurde er von der Maschine an eine Mauer gedrückt und so schwer verletzt, daß alsbald der Tod eintrat.

Mühlhütte, Kreis Badnang, 24. August. Der auf dem Lastkraftwagen eines Schlegelwerk mitfahrende Fleischbeschauer Eugen Heinele von hier fiel, als das Auto in einer Kurve der Steige von Bouch nach Lupsberg ins Schlingern geriet, von dem Wagen. Er wurde von dem Fahrzeug erdrückt.

Sturm Heidenheim erringt den Rudolf-Geß-Bokal

Heidenheim, 24. August. Im Wanderpreiswettbewerb um den Rudolf-Geß-Bokal der SA. legte zum zweitenmal SA-Sturm 21/127 Heidenheim mit 1600 Ringen vor den SA-Stürmen Berlin-Brandenburg, Schlesien, Niederrhein und Ostland. Die Wettkämpfe wurden innerhalb der SA-Gruppen durchgeführt und die Unterlagen zur Entscheidung an die Oberste SA-Führung eingesandt. Nun hofft der Sturm Heidenheim auch im nächsten Jahr als Reichsteiler aus dem Wettkampf hervorzugehen, um endgültig den Pokal in seinen Besitz zu bekommen.

Schreckensnacht auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 24. August. Eine Friedrichshafener Gesellschaft, darunter zwei Kinder, hatte am Sonntag mit einem Motorboot einen größeren Ausflug unternommen. Als sich das Boot am frühen Abend auf der Rückfahrt befand, brach plötzlich ein heftiger Sturm los. Da unglücklicherweise bald darauf der Motor streifte, wurde das steuerlose Boot ein Spielball der Wellen. Obwohl sich das Boot nicht weit vom Ufer entfernt befand, wurden zu dieser späten Stunde die Hilferufe nirgendwo gehört. Da entschloß sich einer der 13 Insassen des Motorboots, den Versuch zu unternehmen, das Boot schwimmend zu erreichen, was ihm auch gelang. Er rief das Polizeiboot zu Hilfe, das mit Scheinwerfern mehrere Stunden lang den See absuchte, ohne indes eine Spur des Bootes entdecken zu können. Erst beim Tagesgrauen konnte es von einer am Land eingeleiteten Suchpatrouille in ziemlicher Nähe des Ufers gesichtet werden. Hilfsbereite Fischerboote brachten die Ausflügler ans Land.

Schwäbische Chronik

Da in Calw die Schulgebäude der höheren Schulen und der Gewerkschule nicht mehr ausreichen, werden sie durch Neubauten erweitert. Die Gesamtkosten sind auf 300 000 RM veranschlagt. Außerdem soll im Gebäude der Volkshalle ein Schülerbad errichtet werden, wozu 13 000 RM erforderlich sind.

Die Gemeinde Önningen, Kreis Tübingen, trägt sich mit dem Plan, ein Schulhaus, ein Gymnasium und möglicherweise noch ein Schwimmbad zu erbauen. Zu diesem Zweck wurde ein großer Grundstück angekauft.

In der gegenwärtig 15 000 Einwohner zählenden Stadt Ebingen sind jährlich 100 neue Wohnungen erforderlich. Da fast 100 Wohngrundstücke aufzufüllen. Bis zum November werden 22 Kleinwohnungen fertig.

Im städtischen Haushaltsplan von Reutlich ist für 1937 die Errichtung eines Schlauchtrodensturms für die Feuerwehr vorgesehen. Das Dematmuseum, das seit der Einrichtung der Hauswirtschaftsschule moagaziniert ist, wird noch in diesem Jahre in der alten Turnhalle wieder eröffnet werden.

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 24. August 1937

Viehmarkt	
Sorten:	Preis pro Stk.
Ochsen	150-170
Kühe	240-465
Kinder und trächtige Kalbinnen	250-550
Schmalvieh	135-220

Handel und Marktbesuch gut.

Schweinemarkt	
Sorten:	Preis pro Stk.
Färschweine	48-60
Wildschweine	30-42

Zufuhr gut, Handel lebhaft, Marktbesuch gut.

Fruchtmarkt, Verkauf:
Weizen 530 Kilo, Preis pro 50 Kilo 10.50 RM
Roggen 222 „ „ 50 „ 10.00 „
Zufuhr schwach, Handel lebhaft.
Nächster Fruchtmarkt am 4. September 1937.

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom Donnerstag, 24. August

Auftrieb: 18 Ochsen, 177 Bullen, 163 Kühe, 114 Färsen, 959 Kälber, 672 Schweine.
Preise: Ochsen a 40-42, b 37; Bullen a 20 bis 42, b 38, c 32; Kühe a 40-42, b 33-38, c 25 bis 32, d 20-24; Färsen a 40-43, b 39; Kälber B Andere Kälber a 60-65, b 53-59, c 41-50, d 33-40; Schweine a 56,5, b 1. 56,5, c 2. 56,5, d 52,5, e 52,5, f 52,5, g 1. 56,5, g 2. 50 bis 53; Eber und Affschneider 53-54,5 RM für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.
Marktbesuch: a-Rühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugekauft, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig, Kälber mäßig beliebt, Schweine zugekauft.
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 24. August: Ochsenfleisch 1. 75-78, Bullenfleisch 1. 72-75, Rindfleisch 1. 72-75, 2. 56-63, 3. 48-52, Färsenfleisch 1. 75-78, Kalbfleisch 1. 86 bis 97, 2. 70-80, Hammelfleisch 1. 86-90, 2. 70 bis 80, Schweinefleisch 1. 73 RM für je 50 Kilogramm, Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Rindfleisch ruhig, Kalbfleisch beliebt, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 24. Aug. Zufuhr: 120 Zentner Bödenfrühe, runde, gelbe, Preis für 50 Kilogramm: 3,70 bis 3,90 RM.

Gmünder Getreidepreise vom 24. Aug. Feinsilber Grundpreis 41,70 RM, das Kilogramm, Feingold Verkaufspreis 2840 RM, das Kilogramm.

Künftiger Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 24. August. Die Ablieferungen in Brotgetreide haben im württembergischen Unterland etwas zugenommen, jedoch reicht das Angebot zur vollen Versorgung der Mühlen noch nicht aus. Die Reichsstelle hat daher für den Monat August zusätzliche Mengen Weizen und Roggen zugeteilt. Das Geschäft in Braugerste ist zum Teil in Gang gekommen, nachdem eine größere Anzahl Brauereien und Malzfabriken bereit im Besitz der erforderlichen Bezugslieferanten sind. In Industriehäfen konnten einige Abschlüsse getätigt werden, während die Zufuhren in Futterhafer und Futtergerste bis jetzt noch sehr gering sind. Der Anfall in Reht und Mühlen-Rohprodukten findet schlaffen Abzug. Wir notieren je 100 Kilogramm fest vereinbarte Vollbrotmehl: Weizt, Weizen, durchschnittliche Beischaffenheit, 75/77 Kilogramm, Erzeugerpreis vom 10. 7. bis 31. 7. 1937: B VIII 19,50, B X 19,70, B XIV 20,10, B XVII 20,40; Roggen, durchschnittliche Beischaffenheit, 69/71 Kilogramm, Erzeugerpreis vom 10. 7. bis 30. 7. 1937: B XIV 18,30, B XVIII 19,00, B XIX 19,20; Futtergerste, durchschnittliche Beischaffenheit, 59/60 Kilogramm, Erzeugerpreis vom 10. 7. bis 31. 7. 1937: G VII 16,20, G VIII 16,50; Futterhafer, durchschnittliche Beischaffenheit, 45/49 Kilogramm, August-Erzeugerpreis: H XI 15,30, H XIV 15,80; Weizenlofe neu 4,80-5,20, Kleberlofe neu 5,25-4,25, drahtgepresstes Stroh 3-3,40, Spelzsporen ab Station der Erzeuger oder Gerbmüller 2,70 in 3 Reichsmark.

Mehlmüllerei im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg. Preise für 100 Kilogramm, zuzüglich 50 Kpl. Frachtenausgleich frei Empfangstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Aernen oder ähnlich anerkanntem Klebermehl RM 1,25 der 100 Kilogramm Kuffschlag, mit einer Beimischung von Klebermehl Auslandsmehl RM 1,50 der 100 Kilogramm Kuffschlag für Type 812, RM 2 der 100 Kilogramm Kuffschlag für Type 812, RM 2 der 100 Kilogramm Kuffschlag für Type 102, Reines Kernmehl RM 3,50 der 100 Kilogramm Kuffschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl, Basis-Type 812, vom 16. 8. bis 30. 9. 1937: B VIII 28,25, B X 28,75, B XIV 29, B XVII 29; Roggenmehl, Basis-Type 1150, ab 27. März 1937: B XIV 22,70, B XVII 23,30, B XIX 23,50; Klebermehl ab Mühle einschließlich Sack: Weizenmehl B VIII 9,95, B X 10,10, B XIV 10,30, B XVII 10,40, B XIX 10,50 RM, Weizen- und Roggenmehl jeweils bis zu 2,50 RM, der 100 Kilogramm teurer als Kleie, für alle Geschäfte hat die Bedingungen des Reichsmehlschlüssels maßgebend.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 11,50 bis 22,50, Käufer 30 RM. - Riedlingen: Milchschweine 20 bis 25, Mutterlamm 130 bis 150 RM. - Schwäb. Hall: Milchschweine 11 bis 23, Käufer 25 bis 30 RM.

Gelobten: Christian Spiek, Oberlehrer i. R. 55 Jahre alt, Calw.

Wie wird das Wetter? Zeitweise heiter, tagüber warm, meist trocken.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold. Gesamtverantwortung und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Karl Jaiser, Nagold für H. Götz (Ulms). Dtl. VIII, 37: 2676. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Tonfilm-Theater NAGOLD
Der Stappenhase
Mittwoch 20.15
Freitag, Samstag
Sonntag 20.15 Uhr
Ein lustiger Soldatenfilm. Ein lebensfrohes und feinkörniges Lustspiel. Besiprogramm und Wochenschau.

Schau- u. Probepflügen
mit den modernsten **ULMER**
Wechsel-Brabanter-Pflügen
in Walddorf: am Donnerstag, 26. Aug., vorm. 9 Uhr
in Böfingen: am Donnerstag, 26. Aug., nachm. 2 Uhr
in Wart: am Freitag, 27. Aug., vorm. 9 Uhr
in Zwerenberg: am Freitag 27. Aug., nachm. 2 Uhr
in Grömbach: am Samstag, 28. Aug., vorm. 9 Uhr
in Spielberg: am Samstag, 28. Aug., nachm. 2 Uhr
Berg & Schmid, Nagold
Alleinverkauf für Ulmer Pflüge im Kreis Nagold

EINLADUNG
Die Spaniendeutschen in Nagold laden die hiesige Bevölkerung, sowie die AdJ.-Anhänger zu ihrem heute am **Mittwoch, den 25. August, abends 20 Uhr** im Gasthof zur „Traube“ stattfindenden **Rameradschaftsabend** auf das herzlichste ein.
Der Hauptmann: A. Viebermann
Vorstehender Einladung schließen sich an: namens der Partei Genossenschaft: **Bürgermeister Maier** **Ortgruppenleiter Raifch**

Mädchen-Gesuch
Gesucht wird für das Geschäft zu baldigem Eintritt ein an vünftliches und sauberes Arbeiten gewöhntes, zuverlässiges **M ä d c h e n** möglichst aus Nagold
Apotheker Schmid Nagold
1268

Korren- und Damen-Fahrräder
haben Sie gut und preiswert bei **Hugo Monanni, Nagold**
Zwei möblierte 1269

Zimmer
zu vermieten
Ruhiges beim „Gesellschafter“

1270 **Ebbwien, 24. August 1937**
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater
Ulrich Holzäpfel
alt Lindenwirt
nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag, 26. August, nachmittags 13.30 Uhr.

Wenn du einen Garten hast,
dann brauchst du auch das billige Gartenbuch von H. Meier. In 230 sprechenden Bildern zeigt es dem ersten Spontantisch die zur frohen Erde alle Handgriffe, jeden Arbeitstag so deutlich, daß ein Misserfolg ausgeschlossen ist. Der stattliche Band zerfällt in folgende Teile: Gemüse, Beeren, Blumen / Arbeit im Garten, Erfolgreiche Schädlingsbekämpfung / Erfolg im Obstgarten / Der weihnachtliche Garten. Wenn du einen Garten hast, das Buch für alle, die Erfolg im Garten wollen, kostet in Ganzleinen gebunden RM 4.80 und ist vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Wissenschaftliche Medizin und Naturheilkunde

Führende Spezialisten auf dem Internationalen Kongress für ärztliche Fortbildung

Berlin, 23. August. Am Montag sprachen führende Spezialisten des In- und Auslandes auf dem Internationalen Kongress für ärztliche Fortbildung über ihre Erfahrungen im Fortbildungswesen der Heilkunde. Der Leiter der medizinischen Abteilung des Rudolf-Hess-Krankenhaus in Dresden, Prof. Dr. Grote, nahm zu dem wichtigen Thema der Fortbildung in der neuen deutschen Heilkunde Stellung. Die Arbeit des Arztes im Dritten Reich zeichnet sich durch seine Verantwortlichkeit gegenüber der Bevölkerung aus. In der deutschen Heilkunde soll der Arzt deshalb die Erfahrungssachen der Naturheilkunde überprüfen und damit sein Rüstzeug für die Behandlung erweitern. Der ärztliche Beruf soll auch die nach Ansichten suchen, wozu die wissenschaftliche Erkenntnis noch nicht gedrungen ist. In der modernen Heilkunde ist die Würdigung der Symptome und der Ganzheit des Organismus in den Vordergrund getreten. Damit wird aber das Augenmerk auf die Behandlung gerichtet, die nicht allein vom wissenschaftlichen gelöst werden kann. Die Naturheilkunde hat gezeigt, daß auch unphysikalische Heilmittel zum Erfolg geführt haben. Fastenturen, Wasserbehandlung und Ähnliches sind auf dem Wege sich ein Bürgerrecht in der wissenschaftlichen Medizin zu erwerben. An dem Rudolf-Hess-Krankenhaus hat die Zusammenarbeit mit der Naturheilkunde und wissenschaftlichen Medizin Berücksichtigung erfahren. Diese bestuht in der gemeinsamen Arbeit zwischen dem praktischen Arzt und dem Wissenschaftler ist in regelmäßigen Kursen dem Arzt mit Erfolg zugänglich gemacht worden.

Colonel Troctor, Leiter des Krankenhaus für ärztliche Fortbildung in London, berichtete über die britische Akademie für ärztliche Fortbildung und ihre Arbeitsweise. Prof. Dr. Wagner-Berlin und Prof. van Nooy-Amsterdam zeigten neue Wege für die Fortbildung des theoretischen und praktischen Wissens des Geburtshelfers.

Die Fortbildung in der Chirurgie

Professor Dr. Sauerbruch (Berlin) sprach über die Schwierigkeiten der ärztlichen Fortbildung auf operativen Gebieten. Der Chirurg ist nur ein Vertreter der allgemeinen Medizin, d. h. er muß alle ärztlichen Voraussetzungen erfüllen. Er muß in allen anderen Disziplinen bewandert sein und unterscheiden sich von den Vertretern der Spezialgebiete dadurch, daß er sich selbst in den Helfern einstellt, der gewissermaßen zum Heilmittel wird. Von seinem Geschick und seiner Hand hängt das Schicksal des Patienten ab. Mut und Entschlossenheit müssen deshalb den Chirurgen charakterisieren.

Daraus ergibt sich für die Fortbildung in der Chirurgie eine andere Konzeptionsweise.

Alle Neuerungen der Wundbehandlung, Katheter usw. müssen durch Fragestellung und Erörterung in den Fortbildungskursen behandelt werden und der geschulte Lehrer wird aus eigener Erfahrung und Vergleichnis aus anderen Fachgebieten Beispiele heranziehen können. Nur durch gemeinsame Zusammenarbeit des praktischen Arztes mit dem Chirurgen können die Erfolge für beide gewährleistet werden. Der Redner schloß vor, daß die Spezialisten für einige Zeit in den Krankenhausbetrieb eingeschaltet werden. Aber auch der Film und der gezielte Ausbau des Operationszimmers können dazu beitragen, daß der nicht an der Operation aktiv beteiligte alle Phasen des Eingriffes verfolgen kann. Auch der Austausch von Ärzten zwischen den Kliniken einzelner Länder und des Auslandes geben eine Gewähr für die Weiterentwicklung des Chirurgen.

Professor Dr. Böhler-Wien berichtete über Neuerungen auf dem Gebiete der Unfallchirurgie, die für den Staat und den Versicherungsträger von großem Nutzen sind.

Erlaß zur Bestimmungsmeßur

Berlin, 23. August. Der Reichsstudentenfürher Dr. Scheel hat zur Durchführung von Bestimmungsmeßuren folgenden Erlaß herausgegeben: Dem deutschen Studententum ist durch die Einführung der Ehrenordnung vom 23. Juli 1937 die unabdingbare Genehmigung mit der Waffe gegeben worden. Die Erziehung des jungen deutschen Studenten zu dieser Haltung und die Ausbildung im Sadelreiten wird ein wesentlicher Bestandteil der Kameradschaftsbeziehung sein. Die Aufgaben der studentischen Kameradschaften sind so umfangreich, daß darüber hinaus eine ordnungsgemäße Durchführung von Bestimmungsmeßuren in Augenblick zeitlich nicht möglich ist. Ich behalte mir vor, eine grundsätzliche Entscheidung über das Festhalten von Bestimmungsmeßuren zu einem Zeitpunkt zu fällen, an dem die Voraussetzungen besonders von Seiten der Bewegung hierfür gegeben sind. Um die von mir angestrebte Vereinheitlichung der studentischen Erziehung auch auf diesem Gebiete durchzuführen, unterlage ich bis auf weiteres allen Mitgliedern der Deutschen Studentenschaft die Durchführung von Bestimmungsmeßuren. Studenten, die

sich gegen meinen Befehl an Bestimmungsmeßuren beteiligen, sind durch die Dienstverpflichtung der Deutschen Studentenschaft vom 1. Juli 1937 zu bestrafen."

Deutschland unter den Besten

Die Ergebnisse der 1. Internationalen Butterprüfung

Berlin, 23. August. Auf der 1. Internationalen Butterprüfung, die innerhalb der Internationalen Milchschau durchgeföhrt wurde, nahmen bei der Prüfung von Butterbutter 15 verschiedene Länder teil. Dabei erzielten die besten Ergebnisse: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Niederlande, Norwegen, Oesterreich und USA. An der Frischbutterprüfung nahmen insgesamt 17 verschiedene Länder teil, von denen Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Italien, Niederlande, Oesterreich, Polen und Schweden die besten Ergebnisse erreichten. Ausdrücklich sei bemerkt, daß die alphabetische Reihenfolge der aufgeführten Länder nicht maßgebend ist für die festgestellten Butterqualitäten, da eine rangmäßige Festlegung der Prüfungsergebnisse nicht erfolgt ist.

Begrüßungsabend des Milchwirtschaftlichen Weltkongresses

Die Teilnehmer des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses versammelten sich am Sonntag zu einem Begrüßungsabend in den Festräumen der Kroll-Oper. Im Mittelpunkt des Abends stand die Herausführung des Films „Quellen des Lebens“, dessen hervorragend durchdachte Bildfolge den Gästen einen aufschlußreichen Einblick in die Hauptgebiete der deutschen Milchforschung gab.

„Freiwillige Spenden“ für die spanischen Volksgewissen

Offener Bruch der Nichteinmischung durch eine tschechische Antostelle

Freiburg, 23. August. Die Kaschauer Staatsbahndirektion gab mit dem Datum vom 16. August an die ihr unterstellten Dienststellen ein Rundschreiben heraus, durch das die Eisenbahnangestellten zu „Freiwilligen Spenden“ für die spanischen Volksgewissen aufgefordert werden.

Das Rundschreiben beginnt unverblümt mit den Worten: Der Hilfsausschuß für das „demokratische Spanien“ bittet uns um eine finanzielle Unterstützung, damit wir die „angefangene Hilfsaktion“ in Spanien nicht nur erhalten, sondern auch verbreiten helfen. (!) Der „Global“, das Blatt der slowakischen autonomistischen Volkspartei Vater Kluska, verweist dazu auf den Konflikt Tschechoslowakei-Portugal und schreibt, daß aus einer solchen Aktion, die hier von der staatlichen tschechoslowakischen Eisenbahndirektion unterstützt und durchgeführt wird, dem Staat nur Schaden erwachsen könne. Der Hilfsausschuß für das bolschewistische Spanien sei nichts anderes als die Prager Filiale der Komintern mit jüdisch-bolschewistischen Intellektuellen an der Spitze. Wenn für Valencia und die jüdischen Volksgewissen durch ein hohes staatliches Amt, wie es die Kaschauer Staatsbahndirektion ist, Sammlungen durchgeführt würden, so sei dies eine antiliche Maßnahme mit allen ihren Folgen.

Auto fährt in marschierende Kolonne

Eigenbericht der NS-Prese

r. Worms, 23. August. In der Nähe von Alzey ereignete sich auf der Weinheimer Landstraße ein sehr schwerer Unfall, als abends ein Kraftwagen in eine zehn Mann starke H-Wehrkolonne hineinfuhr. Der hintere Pflegermann, der 18jährige H-Mann Karl Steinmüller aus Alzey wurde dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Ein weiterer H-Kamerad aus Rettenheim mußte ebenfalls ins Krankenhaus geschafft werden, konnte aber mit einem Rotverband wieder entlassen werden. Der rückwärtssteigende Fahrer war zunächst mit seinem Wagen in voller Fahrt davongerast, wurde jedoch durch die umsichtige Föndung der Polizei kurz darauf in Mainz verhaftet!

Wahnsinniger steht Stadt in Brand

Eigenbericht der NS-Prese

d. Kalmar, 23. August. In der alten schwedischen Bischofsstadt Kalmar herrscht größte Erregung. Ein wahnsinniger Brandstifter legte einen Brand nach dem anderen in der Stadt. In einem Brief an den Bürgermeister hat der Verrückte erklärt, er wolle Kalmar in Schutt und Asche legen. In einer Nacht hat der Verbrecher nicht weniger als fünf Brände angelegt und die Feuerwehr mußte ständig im Alarmzustand bleiben. Obwohl die Polizei mit Unterstützung der Anwohner fieberhaft bemüht ist, die Person des Brandstifters festzustellen, hat man bisher keine Spur gefunden.

Ein Stuttgarter siegte im Jugpisflug

Auch die übrigen württembergischen Flugteilnehmer schnitten gut ab

Stuttgart, 23. August. Bei den für den Jugpisflug 1937, an dem 77 Flugzeuge teilnahmen, durchgeföhrt. Die Jugpisflüge selbst konnte leider nicht angefliegen werden, da der Gipfel den ganzen Tag über in dichtem Nebel steckte. So entschloß sich denn die Wettampfleitung, anstatt des Zielfluges zur Jugpisflüge einen Schnellflugwettbewerb durchzuführen. Als Strecke wurde Airing-Idly-Brien am Chiemsee festgelegt. Am Samstagvormittag wurde bereits der erste Teil des Wettbewerbes und zwar die Strecke München-Munau, erledigt. In diesem Teil des Wettbewerbes mußte die Länge und Lage eines Weiles ermittelt und eine Zielabwärtung durchgeföhrt werden.

Die Flugveranstaltung am Sonntagvormittag wurde dann für den Stuttgarter Flugzeugführer Taxis, der zu den sieben württembergischen Teilnehmern gehörte, zu einem schönen Erfolg, obwohl die notgedrungene Programmänderung die Flieger vor neue, unvorhergesehene Aufgaben stellte. Als Gruppenführer wurde Taxis erster unter den 35 Flugzeugen der Gruppe 6.

An beiden Wettbewerben hatte Generalleutnant Christianen, der Korpsführer des NS-RL, General und Befehlshaber im Luftbereich V, Generalmajor Wolf und der Führer der Gruppe 14, Major Braun, teilgenommen. Die württembergischen Vertreter waren: Taxis auf einer „Messerschmitt“, ferner Kall, Hauptmann Rithil, Diemer, Schumacher und Sattler. Außerdem waren drei Frauen beim Wettbewerb als Orterinnen beteiligt.

Am Abend fand dann auf der Dettleninsel

im Chiemsee in Anwesenheit von Korpsführer Christianen die Siegerverleihung und Preisverteilung statt. Der Jugpisflieger kam wegen der Streckenänderung nicht zur Verteilung.

Die Stuttgarter Export-Musterchau

Stuttgart, 23. August. Eine Fülle von Erlebnissen werden die Tausende von Auslandsdeutschen, die Stuttgart in den Tagen vom 28. August bis 5. September beherbergt, nach Hause bringen. Eine besonders interessante Schau schwäbischen und badischen Schaffens hat die Stadt der Auslandsdeutschen für ihre Gäste im Ausstellungsgelände bei der Gewerbehalle zur V. Reichstagung der Auslandsdeutschen aufgebaut: die „Stuttgarter Export-Musterchau“. Es ist ganz unglaublich, wie vielfältig die Erzeugnisse sind, die das Ausland von uns bezieht. Darunter sind Fabrikate, mit denen die herrschenden Werte ganz einzig dastehen. Bekannt sind die Harmonikas von Hohner. Man weiß auch, welche Rolle die Daimler-Benz-Werke in der Welt spielen. Wer aber hätte daran gedacht, daß es württembergische Pinsel- und Porzellanfabriken gibt, deren Erzeugnisse in allen Teilen der Erde verteuert werden! Mit Stolz werden unsere Auslandsdeutschen diese Herrschau deutscher Tüchtigkeit betrachten. Und sicher werden sie draußen jenseits der Reichsgrenzen das Ihrige tun, um den deutschen Erzeugnissen ihren Weg zu ebnen. Nicht weniger stolz können aber auch wir „Inländer“ sein. Darum sollte niemand veräumen, diese hochinteressante Ausstellung in Stuttgart zu besuchen.

Die Schwäbische SS in Wilhelmshaven

Stuttgart, 23. August. Wie wir berichteten, veranstaltete die schwäbische Hitler-Jugend als Abschluß ihrer Nordfahrt zusammen mit dem Gebiet Nordsee der SS, am Samstag in Wilhelmshaven eine Kundgebung. Nach dem gemeinsamen Lied „Ein junges Volk steht auf“ und einem Fanfarenstück erfolgte die Werbung der 1140 schwäbischen Jungen und Mädchen durch Bannführer Schairer an den Gebietsführer Sundermann, der zusammen mit der Obergruppenführerin Maria Schöndorger nach Wilhelmshaven gekommen war. Dann sprach Kreisleiter Maier über die geschichtliche Vergangenheit und Bedeutung des Marine- und Kriegshafens. Weitere Ansprachen hielten namens des Gebietes Nordsee Obergruppenführer Dr. Segelken und der Chef des Amtes Fahrten und Wandern, Obergruppenführer Rodath, der besonders auf die politische Bedeutung der Großfahrten der SS hinwies. Gebietsführer Sundermann dankte für die gastliche Aufnahme der schwäbischen SS in Niederachsen, worauf der gemeinsame Abmarsch erfolgte.

Die Reichsbahn gibt an die Teilnehmer des Landes-Fremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern von allen Bahnfahrten von Württemberg und Hohenzollern Sonntagssparfahrkarten aus, die zur Hin- und Rückfahrt am 26. und 27. August und zur Rückfahrt am 28. August, nachmittags bis 20 Uhr gelten. Im Mittelpunkt der Tagung am 27. August im Stadgarten in Stuttgart werden Reden des Leiters des Deutschen Fremdenverkehrsvereins, Staatsministers a. D. Gier, des württembergischen Innenministers Dr. Schmidt und des Leiters des LRV, Kreis-Sankeliter und Leiter des Hauptstudienamtes der NSDAP, Friedrich Schmidt, stehen.

Abschluß des Vörlheimer Pferdemarkts

Vörlheim, 23. August. Nach dem ausgezeichneten Reitturnier der SA-Reiter-Standarder 55 fand am Montag der Vörlheimer Pferdemarkt mit dem eigentlichen Pferdemarkt seinen Höhepunkt und Abschluß. Morgens begannen schon zu früher Stunde die Pferdeprämierungen der Fohlen, Jungpferde, Gebrauch- und Zug- und Pferde. Die Rennen zur Pferdeprämierung hoben heute die Föhler der Vorjahre weit überschritten. Der städtische Festzug am Nachmittag führte durch Kagen geschmückte Straßen, die von vielen Schaulustigen umflutet waren. Anschließend fand die Preisverteilung statt. Neben den Prämierungen für Jücker und Besitzer wurden auch besondere Ehrungen vorgenommen. So erhielt der Vörlheimer Landwirt Albert Schleichert, wie im Vorjahre für seine Kopfstute und das Hengstfohlen je einen ersten Preis. Ferner den Preis des Kreises Vörlheim für die beste Föhlerleistung und den gleichen Preis der Reiterstandorte 55. Außerdem wurden drei Volksgenossen für vorbildliche Pferdepflege und treue Dienstleistung geehrt. Mit einem prächtigen Feuerwerk und der Beleuchtung der Anlagen fanden die Vörlheimer Festtage ihren Abschluß.

Stillichzeitverbreiter

Gundelsheim, 23. Aug. Dieser Tage wurde abends auf der Straße Gundelsheim-Gründheim an einem 17jährigen Mädchen Notzucht verübt. Der Täter wurde überführt und flüchtete auf einem Fahrrad in Richtung Gundelsheim. Sachdienliche Mitteilungen, die zu seiner Ermittlung führen können oder einen Anhaltspunkt für die Verfolgung bieten, sind an die Gendarmenstelle Gundelsheim zu richten.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 26. August		unser Soldaten und die		unser Soldaten und die	
6.00	„Hilfen!“	6.15	Horizont	6.45	Horizont
	Arbeitskreis für		Seitensache, Wetterbericht		Seitensache, Wetterbericht
	unser Soldaten und die		sonstige lokale		sonstige lokale
	Arbeitskreis		Wetterbericht		Wetterbericht
6.45	Horizont	6.15	Wiederholung der zweiten	6.15	Wiederholung der zweiten
	Seitensache, Wetterbericht		Arbeitskreis		Arbeitskreis
	sonstige lokale		Wetterbericht		Wetterbericht
	Wetterbericht		Arbeitskreis		Arbeitskreis
6.30	Arbeitskreis	6.30	Arbeitskreis	6.30	Arbeitskreis
7.00-7.10	Arbeitskreis	7.00-7.10	Arbeitskreis	7.00-7.10	Arbeitskreis
8.00	Seitensache, Wetter-	8.00	Seitensache, Wetter-	8.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
8.30	Seitensache, Wetter-	8.30	Seitensache, Wetter-	8.30	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
9.00	Seitensache, Wetter-	9.00	Seitensache, Wetter-	9.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
11.30	Seitensache, Wetter-	11.30	Seitensache, Wetter-	11.30	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
12.00	Seitensache, Wetter-	12.00	Seitensache, Wetter-	12.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
12.30	Seitensache, Wetter-	12.30	Seitensache, Wetter-	12.30	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
13.00	Seitensache, Wetter-	13.00	Seitensache, Wetter-	13.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
13.15	Seitensache, Wetter-	13.15	Seitensache, Wetter-	13.15	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
14.00	Seitensache, Wetter-	14.00	Seitensache, Wetter-	14.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
15.00	Seitensache, Wetter-	15.00	Seitensache, Wetter-	15.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
16.00	Seitensache, Wetter-	16.00	Seitensache, Wetter-	16.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
17.00	Seitensache, Wetter-	17.00	Seitensache, Wetter-	17.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
18.00	Seitensache, Wetter-	18.00	Seitensache, Wetter-	18.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
19.00	Seitensache, Wetter-	19.00	Seitensache, Wetter-	19.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
20.00	Seitensache, Wetter-	20.00	Seitensache, Wetter-	20.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
21.00	Seitensache, Wetter-	21.00	Seitensache, Wetter-	21.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
22.00	Seitensache, Wetter-	22.00	Seitensache, Wetter-	22.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
23.00	Seitensache, Wetter-	23.00	Seitensache, Wetter-	23.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
24.00	Seitensache, Wetter-	24.00	Seitensache, Wetter-	24.00	Seitensache, Wetter-
	bericht		bericht		bericht
Freitag, 27. August		Samstag, 28. August		Sonntag, 29. August	
6.00	„Hilfen!“	6.00	„Hilfen!“	6.00	„Hilfen!“
	Arbeitskreis für		Arbeitskreis für		Arbeitskreis für
	unser Soldaten und die		unser Soldaten und die		unser Soldaten und die
	Arbeitskreis		Arbeitskreis		Arbeitskreis

Betriebsführer für Wehrsteuer verantwortlich

Das Gesetz über eine Steuer der Personen, die nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen werden vom 20. Juli 1937 begründet bekanntlich die Wehrsteuer für denjenigen männlichen deutschen Staatsangehörigen, der nach dem 31. Dezember 1913 geboren ist, seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und zur Erfüllung seiner aktiven Dienstpflicht nicht einberufen wird. Der Kreis der hierdurch wehrsteuerpflichtigen Gesellschaftsmitglieder ist nicht sehr groß; denn in der Hauptsache unterliegen die bei der Ausübung der Tätigkeit Befundenen, die Wehrwürdigkeit und die Juden der Wehrsteuerpflicht. Außerdem sind mehrere Gruppen von an sich dieser Steuer unterliegenden Männern ausdrücklich von ihr befreit. Hierzu gehören u. a. Personen, deren Einkommen aus Arbeit (Bohnen, Gehalt) im Kalenderjahr nicht mehr als 624 RM. (bzw. 52 RM. monatlich, 12 RM. wöchentlich oder 2 RM. täglich) beträgt und diejenigen Wehrpflichtigen, die bei der Ausübung der Arbeitsdienstpflicht oder des aktiven Wehrdienstes für den Wehrdienst untauglich geworden sind.

Diese Abgrenzung der der Wehrsteuer unterliegenden Männer ist vor allem auch für Betriebsführer von Wichtigkeit, da diese Steuer bei Angestellten und Arbeitern durch Abzug vom Arbeitslohn zu erheben ist. Diese Erhebung weist aber keine Besonderheiten auf, da sie genau so wie der allgemeine Lohnsteuerabzug gehandhabt wird. Sie ist in diesem Jahre erstmalig für die nach dem 31. August 1937 endende Lohnzahlungsperiode vorzunehmen, und zwar von dem Arbeitsentgelt der Angehörigen der Jahrgänge 1914/18. Ueblicherweise richten sich die Zulässigkeits- und Höhe von Steuerabzügen nach den Eintragungen auf der Steuerkarte des Steuerpflichtigen. Da die diesjährigen Karten aber noch keinen Vermerk über die Wehrsteuer enthalten können, ist im Gesetz ausdrücklich vorgeschrieben, daß für die Uebergangszeit bis 31. Dezember 1937 der Abzug auch ohne Eintragung vorgenommen werden darf. Er muß sogar vorgenommen werden, da, wie gesagt, der Betriebsführer für die Einbeziehung verantwortlich gemacht ist.

Um Zweifel und Mißverständnisse zu vermeiden, schreibt das Wehrsteuergesetz deshalb ausdrücklich vor, daß von dem Abzug der Wehrsteuer lediglich dann Abstand genommen werden darf, wenn die diesjährige Steuerkarte von der Gemeinde mit dem Vermerk „Nicht wehrsteuerpflichtig“ versehen worden ist und wenn das Gesellschaftsmitglied die so gekennzeichnete Steuerkarte dem Unternehmer ausliefert. Glaubt also ein Beschäftigter, von der Wehrsteuerpflicht befreit zu sein, dann ist es seine Sache, rechtzeitig für die Eintragung des entsprechenden Vermerks zu sorgen. Für den Unternehmer gibt es jedenfalls nur zwei Möglichkeiten: Entweder befindet sich auf der Steuerkarte kein Vermerk, dann muß er den Steuerabzug vornehmen, also selbst dann, wenn er glaubt, das betreffende Gesellschaftsmitglied sei steuerfrei. Oder der Vermerk ist bereits eingetragen, dann entfällt der Abzug; dies ist aber nur dann der Fall, wenn die Steuerkarte mit dem Vermerk sich in seinem Besitz befindet. Solange sie zum Beispiel noch zur Entscheidung bei der Gemeindebehörde lagert, besteht auch die Abzugspflicht. — Diese Regelung gilt aber nur für die Zeit bis zum Ende dieses Jahres, ab 1. Januar 1938 ist es genau umgekehrt: Von da ab ist ein Betriebsführer zum Abzug lediglich dann berechtigt, wenn (wie auch hinsichtlich der übrigen Steuerabzüge) ein entsprechender Vermerk sich auf der Steuerkarte befindet.

Die Höhe der Wehrsteuer beträgt in den ersten beiden Kalenderjahren nach Beginn der Steuerpflicht 50 v. H. der Einkommensteuer, mindestens aber 4 v. H. des Arbeitslohnes selbst, in

den folgenden Kalenderjahren 6 v. H. der Einkommensteuer, mindestens aber 5 v. H. des Arbeitslohnes. Die Steuerpflicht beginnt am Anfang des Kalenderjahres, das auf den Stichtag der Personenstandsaufnahme folgt, an dem die endgültige Entscheidung über die Nichteinberufung (= die Voraussetzung für die Steuerpflicht) vorliegt; sie endet am Schluß des Kalenderjahres, in dem der Steuerpflichtige das 45. Lebensjahr vollendet hat. — Zu erwähnen ist schließlich noch, daß die einzelnen Wehrsteuerbeträge in dem Lohnkonto zu führen sind; ihre Anmeldung und Abführung erfolgen zusammen mit der Lohnsteuer, und zwar zur gleichen Zeit und an die gleiche Finanzkasse.

Reichsbeihilfen für Grünflächen-Unterteilung

Bekanntlich gibt es in Württemberg rund 442 000 Hektar Wiesen und rund 36 200 Hektar Viehweiden, die als Dauerweiden benützt werden. Bis zum 1. April 1938 wird auf Antrag beim zuständigen Ortsbauernführer für den Umbruch von Grünland sowie für die Einzäunung von Wiesen und Weiden eine Reichsbeihilfe von 100 RM. je Hektar gewährt. Die Richtlinien für die Einzäunung bzw. Unterteilung von Grünlandflächen, die vor einiger Zeit erlassen worden sind, haben nach einer im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg enthaltenen Bekanntmachung des Landesobmann Schüle infolgedessen eine Änderung erfahren als für die Unterteilung bereits eingezäunter Grünlandflächen in Zukunft ein Zuschuß von 40 RM. je Hektar gewährt wird. Wenn zu bereits eingezäunten Flächen noch neue hinzukommen, so wird für diese, sofern sie den Vorschriften entsprechend untergeteilt sind, wie früher der Zuschuß von 100 RM. je Hektar gewährt.

Sie suchen

- etwas zu verkaufen
- zu kaufen
- zu vermieten
- zu mieten
- zu tauschen
- oder eine Stelle in einem Büro
- einem Haushalt
- oder Angestellte
- Arbeiter
- Haushilfen
- oder einen Lebensgefährten?

Wenden Sie sich doch mal an den

„Gesellschafter“ Magold

Am Tisch des Bauern

Von Georg K. Dedemann

Der Christian Finkenwörter sah am Tisch, die Ellbogen breit auf die Karte gelehnt, mit den quadratischen Händen eine heiße Kartoffel schälend. Die gelben, mehligten Bröckchen, die an der Schale haften blieben, die

nahm Christian zwischen Daumen und Zeigefinger und steckte sie in den Mund. Inmitten, das zerging auf der Zunge mit einem gar wunderlichen Geschmack von Erde und Luft und Segen.

Da war zum Beispiel der Knecht Peter. Der kam jetzt herein zur Tür. Die Bäurin sah am Tisch und der Bauer und die Magd Bene. Peter rückte sich seinen Stuhl zurecht. Da sah er nun und sah den Berg Kartoffeln und die Schüssel Quark in der Mitte des Tisches; er sah das angeschnittene Brot liegen und griff danach und schnitt sich eine Rante davon herunter. Seht, er tat es nicht mit Liebe, er tat es nicht mit jenem heiligen Gefühl, mit dem der Bauer die Brocken von den Kartoffelschalen trennte. Fast müde waren seine Bewegungen, und im Gesicht — ja, im Gesicht spielte ein Schatten des Unwillens. Brot, Kartoffel, Quark! Das ist schaffst man bei einem Bauern! Rittig! Schweinefleisch und Sauerkraut! Abends Kartoffel und Quark.

„Krischan!“ sagte er, „mit Verlaub Krischan, aber die Bäurin hat keine Abwechslung in der Küche! Kein, das hat sie nicht!“ — „Hui!“ machte der Bauer und langte mit dem Messer in die Quarkschüssel.

„Ich hab' dir doch Brot und Butter auf den Tisch gestellt, da zu keine Kartoffeln magst“, sagte die Bäurin.

„Brot und Butter —“, machte Peter.

„Schweig“, sagte der Bauer ernst. Und gleich war es still. „Sechzig Jahre bin ich alt“, meinte er mit lauemenden Mund, „sechzig Jahre! Aber die Sorge meines Lebens geht diesem Tisch! Kannst du das verstehen, Peter? Du bist ein guter Knecht, du bist ein braver Knecht, aber es ist wohl ein weiter Weg von der Hand zum Herz!“

Das Mahl war beendet. Der Bauer erhob sich und faltete die Hände zu einem kurzen Gebet. „So“, sagte er dann zum Knecht. „Und nun komme mit mir!“ Die beiden verließen die Küche und verließen den Hof und schritten den Weg durch die Felder zum Waldrande hinaus und sahen die reisenden Felder weit unter sich liegen. Unter der alten Fichte blieb der Bauer stehen und atmete tief die reine Abendluft. „So!“ sagte er, „so mußt du es auch tun, atmen, tief atmen! Ra — und nun laß uns weiter gehen! Keine Abwechslung in der Küche — hm — das hast du gesagt —“

„Aber Bauer —“, „Kein, ich bin dir nicht böse deswegen! Du bist ein guter Knecht, du bist ein guter Schaffer — aber — hm also atme! Nimm den Duft der Erde wahr, den Duft der Reife, verstehst du?“ — „Ja — ich tu es schon, Krischan!“

„Und sieh dir die Sonne an! Da hinten geht sie weg von unserm Tag — und dort die Wolken, Sonne, Wasser, Luft und Erde — begreifst du das?“ „Es ist nicht schwer zu begreifen!“ sagte Peter, „es ist das, was immer wiederkehrt, wiederkehren muß!“ „So, Wiederkehren muß!“ seufzte der Bauer und blieb vor dem Knecht stehen. „Das sagst du! Aber da läne nun einer und sagte zu unserm Herrgott: „Es ist keine Abwechslung in deiner Küche!“ — Wäre das nun richtig?“

„Kein, bewahre!“

„Also, siehst du! Was ist nun die Ordnung der Welt? Das, was von Anfang an ist, das, was uns mit jedem Tage neu geschenkt wird! Muß man es nicht lieben?“

„O ja, Bauer —“, flüstert der Knecht.

Run schwiegen sie wieder. Die Dämmerung schlich aus den Wipfeln hoher Bäume. Lang-

sam gingen die beiden Männer heimwärts und am Hofort, da nahm der Bauer etwas aus der Tasche. Er nahm es behutsam aus der Tasche wie etwas Zerbrechliches und gab es dem Knecht Peter. Es war ein Stück Brot.

„Nimm das! Ich will, daß du es lieben lernst! Es ist das Beste, was Gott uns gibt! Gute Nacht, Peter!“

Der Bauer ging ins Haus. Aber der Knecht ließ sich auf die Hausbank nieder und betrachtete das Brot. Jetzt brach er ein Stück ab davon und beroch es, ob es wohl nach Erde und Sonne duftete. Ja — es duftete herrlich! Trodenes Brot! Nun sah Peter davon, zermahlte es langsam und bedächtig zwischen den Zähnen! So hatte er noch nie Brot gegessen, so mit einem tiefen Nachdenken! Und wie fein schmeckte es!

Aber Peter war nicht allein mit sich und seinen Gedanken. Da stand die Magd Bene hinter ihm und hatte ein helles Leuchten in den Augen. Bene und Peter, freilich, sie liebten einander, und nun sah die Liebste den Jungen auf der Bank sitzen, sah, wie er trodenes Brot anachtsvoll frau.

„Peter“, flüsterte sie leise — „Peter, du isst trodenes Brot?“

„Ja“, erwiderte er, sich nach Bene umwendend. „Ja, Bene! Es ist das Beste, was Gott uns gibt.“

Grüner Salat - ohne Öl

„Ja, ich möchte gern jeden Tag einen Salat auf den Tisch stellen, aber da braucht man doch zu viel Öl!“ so hörte ich neulich eine Hausfrau sagen, als ihr die Händlerin zu den anderen Einkäufen noch einen Salat anbieten wollte.

Schade, ich hätte der jungen Frau noch gerne verraten, wie sie auch ohne Öl einen schmackhaften Salat anrichten könne — aber da kam ihre Straßenbahn und — weg war sie. Es ist so wichtig, daß wir reichlich Salat essen — er ist in so reichen Mengen vorhanden und tut uns so gut!

Darum will ich — durch den Besuch der jungen Frau angeregt — gleich auch den anderen Hausfrauen erzählen, wie sie Salat ohne Öl zubereiten können.

Als dieser Ertrag steht uns natürlich der ganze Tag zur Verfügung. Wenn wir jetzt täglich eine Schüssel Milch zum Frühstück weglassen, so können wir schon am zweiten Tag den Rahm abnehmen. Auch Buttermilch und sein verrührter Topfen mit Salzkartoffeln gemischt, kann das Salatöl ersetzen helfen.

Man kann sich aber auch noch ganz anders helfen. Ich habe es neulich mit einer guten Salatlunke versucht und meine Gäste — es waren drei recht kritische Hausfrauen dabei — ließen sich das Rezept sagen und versprochen Nachahmung. Diese Lunke war wie folgt hergestellt: Ein Eßlöffel Mehl wurde mit einem Eßlöffel Butter hellgelb geröstet. Dazu kam dann ¼ Liter Magermilch, die mit Salz und nach dem Aufkochen mit etwas Essig abgeschmeckt wurde. Diese weiße Lunke ließ ich unter gelegentlichem Umrühren erkalten, gab gewogene Salatkrauter dazu und mischte den verbleibenden Salat kurz vor dem Essen darunter. Diese Zubereitung hat den Vorteil, daß sie dem Salat die Beschaffenheit gibt, die wir von der üblichen Salatöl her gewohnt sind und haben.

Hannemann macht alles

ROMAN VON HANS HERBST

Uebers.-Rechtschreibung Romanverlag Grefter Kolln/Baden

13

Wald drehten sie sich mit den übrigen Paaren. Waldemar tanzte gut, das merkte seine Tanzpartnerin nach den ersten Umdrehungen. Ueberhaupt war er ein ganz reizender Mensch! Das festzustellen, hatte sie im Laufe der zwei Stunden, die sie miteinander geplaudert hatten, mehrfach Gelegenheit gehabt.

Und Waldemar war geradezu entzückt von dem liebenswürdigen, ungekünstelten Wesen seiner reizenden Tänzerin und jetzigen Chefin. Er hatte schon während des ganzen Abends bemerkt, wie die Blicke der verschiedenen Herren zu ihrem Tisch herübergeschlagen waren. Sicher waren das Stammgäste des vornehmen Dachgartens, die die Neuerscheinung in diesem Kreise schätzend unter die Lupe nahmen.

Und auch jetzt während des Tanzes konnte er beobachten, wie wieder dasselbe ungenierte Anstarren, das ihn merkwürdigerweise ein wenig ärgerte, seitens einiger Tänzer fortgesetzt wurde.

Wary schien die auffällige Beachtung, die ihrer Person gezollt wurde, bisher noch nicht bemerkt zu haben, denn sie plauderte während des Tanzes ungezwungen mit ihm und machte ein glückseliges Gesicht.

„Sie tanzen ausgezeichnet, Herr Stahl!“ sagte sie aufrichtig, als er sie an den Tisch zurückgeführt hatte.

„Das Kompliment kann ich Ihnen nur in verstärktem Maße zurückgeben, gnädiges Fräulein!“ versicherte er lachend. „Das scheinen übrigens verschiedene Herren hier auch schon bemerkt zu haben.“

„So...?“ meinte sie unbefangen und sah sich in der Runde um. „Das soll mich wenig stören. Ich tanze zwar nur zu meinem eigenen Vergnügen, aber wenn es den Herren Spaß macht, meiner Person Beachtung zu schenken, so habe ich absolut nichts dagegen.“

„Aber ich habe etwas dagegen“, wäre es beinahe über seine Lippen gekommen. Aber in demselben Augenblick richt er sich zusammen. Zum Teufel noch mal! War er denn blödsinnig geworden? mußte er denken. Was war denn in ihn gefahren? Auslachend schüttelte er den Kopf.

Wary sah ihn verständnislos an. „Was haben Sie denn, Herr Stahl?“ fragte sie verwundert.

„Ach, gar nichts von Bedeutung“, sagte er schnell ausweichend. „Mir kam eben der Gedanke, was ich doch eigentlich für einen besonderen Dufel habe. Also, da komme ich heute morgen in Berlin an, habe keine Ahnung, wohin mich der Wind wehen wird... und knapp zwei Stunden später habe ich eine Stellung und sitze mit der liebenswürdigsten Chefin, die man sich denken kann, zusammen in einem der elegantesten Hotels. Soll man denn da nicht einmal verwundert den Kopf schütteln?“

„Das kann man, wenn man will“, scherzte sie. „Aber man kann auch sagen, das Schicksal wollte es so.“

„Oder man kann sagen: Glück muß man haben!“ ergänzte er übermütig.

„Warten Sie doch erst ab, ob diese neue Stellung ein Glück für Sie bedeutet“, meinte sie vergnügt. „Ich kann doch eine ganz widerliche Chefin sein und Ihnen das Leben sauer machen.“

„Das halte ich für gänzlich ausgeschlossen“, erklärte er fröhlich. „Und wenn es wirklich so wäre, glauben Sie nicht, daß ich mit Ihnen fertig würde? Ich würde Sie mir schon zielehen.“

„Das sind ja herrliche Aussichten für mich“, meinte sie mit einem Schelmchenlachen. „Da habe ich mir anscheinend etwas nettes eingebrocht. Aber wir werden ja sehen, wohin der Hase läuft. Doch wir kommen da auf das geschäftliche Gebiet und haben uns doch vorgenommen, dieses Thema nicht zu berühren. Also Schluß damit! Prost!“

Sie trank ihm zu. Waldemar gab ihr Bescheid. Sie unterhielten sich noch eine ganze Weile, dann tanzten sie wieder. Die Tanzfläche war jetzt dicht besetzt. Nur mit Mühe konnten die tanzenden Paare aneinander vorbeikommen. Plötzlich mitten im Tanz schrie Wary leuchtend auf, ein Herr hatte ihr auf den Fuß getreten.

„Oh... Verzeihung... war natürlich nicht meine Absicht... bitte tausendmal um Entschuldigung“, sagte der große blonde Herr, dem Wary den soeben empfundenen Schmerz zu verdanken hatte.

„Bitte, bitte!“ gab Wary, schon weiter tanzend, zurück.

Nach dem Tanz führte Waldemar seine Tanzpartnerin

wieder an den Tisch.

„Hoffentlich hat der Fußtritt keine weiteren Folgen“, meinte Waldemar besorgt und blinzelte nach ihrem entzückenden Fuß, der in dem etwas ramponierten Brotschuh lag.

Wary wippte den Fuß ein paar mal auf und nieder. „Bis auf den aus der natürlichen Richtung geratenen Schuß dürfte der Ausflug dieses Herrn in ein fremdes Gebiet weiter keine Schädigung hervorgerufen haben“, scherzte sie.

Sie blickte auf; der blonde Herr, dem ihre Bemerkung gegolten hatte, war an den Tisch getreten. Er war sehr elegant gekleidet.

Er verbeugte sich zuerst höflich vor Wary, dann sagte er mit einer kurzen Verbeugung vor Waldemar in etwas fremdländischem Dialekt:

„Verzeihung über Störung, aber ich bin untröstlich, meine Gnädige, aber mein Mißgeschick. Ich wollte mich nur erkundigen, ob meine Ungeschicklichkeit Sie hat sehr betroffen?“

„Nicht im geringsten“, erklärte Wary mit silberhellem Lachen. „Die Schuld an diesem Zusammenprall trifft Sie wohl auch gar nicht. Es ist ja so voll beim Tanz, daß sich die Paare tatsächlich auf die Füße treten müssen. Jedenfalls ist mir die Lust am weiteren Tanz vergangen.“

„Oh... das ist bedauerlich, meine Gnädigste!“ sagte der blonde Herr enttäuscht. „Ich Sie gern hätte aufgefodert dazu.“

„Vielleicht findet sich ein andermal die Gelegenheit“, erklärte Wary lachend. „Für heute muß ich wirklich danken.“

Der blonde Kavaller verneigte sich leicht vor dem Paare und ging an seinen Tisch zurück.

„Wollen Sie wirklich nicht mehr tanzen?“ erkundigte sich Waldemar, als sie allein waren.

„Nein, mein Bedarf ist für heute gedeckt... und dann will ich mir auch nicht den Geschmack verderben“, sagte sie schelmisch hinzu.

„Sie meinen, daß ihr Schuhbeschädiger kein guter Tänzer ist?“ sagte Waldemar belustigt.

„Erraten! Ich habe ihn zwar nur flüchtig beobachtet“, versetzte sie, „aber das hat mir genügt, um mir über ihn meine Meinung zu bilden.“

(Fortsetzung folgt)